

HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN
INSTITUT FÜR BIBLIOTHEKSWISSENSCHAFT



BERLINER HANDREICHUNGEN
ZUR BIBLIOTHEKSWISSENSCHAFT

HEFT 87

**ENTWICKLUNG EINER BESTANDSKONZEPTION
FÜR DIE FAHRBIBLIOTHEK MERSEBURG-QUERFURT
AUF DER GRUNDLAGE
INFORMATIONSLOGISTISCHER ROLLENZUWEISUNG**

VON
ELKE RICHTER

**ENTWICKLUNG EINER BESTANDSKONZEPTION
FÜR DIE FAHRBIBLIOTHEK MERSEBURG-QUERFURT
AUF DER GRUNDLAGE
INFORMATIONOLOGISTISCHER ROLLENZUWEISUNG**

**VON
ELKE RICHTER**

Berliner Handreichungen
zur Bibliothekswissenschaft

Begründet von Peter Zahn
Herausgegeben von
Konrad Umlauf
Humboldt-Universität zu Berlin

Heft 87

Richter, Elke

Entwicklung einer Bestandskonzeption für die Fahrbibliothek Merseburg-Querfurt auf der Grundlage informationslogistischer Rollenzuweisung / von Elke Richter. – Berlin: Institut für Bibliothekswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin, 2002. (Berliner Handreichungen zur Bibliothekswissenschaft ; 87)
ISSN 14 38-76 62

Abstract:

Öffentliche Bibliotheken gehören zu den freiwilligen Aufgaben einer Kommune. Diese stehen in Zeiten knapper Kassen zur Disposition bzw. unter Legitimationsdruck ihren Geldgebern gegenüber. Unter eingeschränkten finanziellen Möglichkeiten ist es für sie eine Herausforderung, ihre Leistungen aufrecht zu erhalten bzw. zu optimieren. Dafür müssen angemessene Lösungsmöglichkeiten gesucht werden. In der vorliegenden Arbeit wird dies durch eine Bestandskonzeption angestrebt, die zunächst aus der Analyse der sozialen Umgebung und der institutionellen Rahmenbedingungen ihre informationslogistischen Rollen auswählt und anschließend inhaltlich ausfüllt. Somit versteht sie sich als künftige Arbeits- und Argumentationsgrundlage für den Bestandsaufbau in der Fahrbibliothek des Landkreises Merseburg-Querfurt.

Diese Veröffentlichung ist die überarbeitete Version der Abschlussarbeit zum postgradualen Fernstudium „Wissenschaftliche Bibliothekarin“ an der Humboldt-Universität zu Berlin.

Inhalt

1. EINLEITUNG	7
2. BEDEUTUNG UND FUNKTION DER ÖFFENTLICHEN BIBLIOTHEKEN.....	8
○ 2. 1. BEDEUTUNG UND FUNKTION VON FAHRBIBLIOTHEKEN.....	9
3. BESTANDSKONZEPTION AUF DER GRUNDLAGE INFORMATIONSLOGISTISCHER ROLLENZUWEISUNG	10
4. AUSGANGSBEDINGUNGEN	12
○ 4.1. KURZER ABRISS ÜBER DEN HEUTIGEN LANDKREIS MERSEBURG-QUERFURT	12
○ 4.2. ZUR GESCHICHTE DER FAHRBIBLIOTHEK.....	14
• 4.2.1. Der Landkreis-Bücherbus der Stadt- und Kreisbibliothek Merseburg (1992-1995)...	14
• 4.2.2. Die Landkreis-Fahrbibliothek Merseburg-Querfurt der Kreisverwaltung (1996 - 2000)	15
5. RAHMENBEDINGUNGEN	17
○ 5.1. BIBLIOTHEKSART FAHRBIBLIOTHEK	17
○ 5.2. BESTANDSPRÄSENTATION IN DER LANDKREIS-FAHRBIBLIOTHEK MERSEBURG-QUERFURT	17
○ 5.3. ZIELGRUPPEN DER LANDKREIS-FAHRBIBLIOTHEK MERSEBURG-QUERFURT	19
○ 5.4. MEDIENETAT UND BESTANDSENTWICKLUNG	21
○ 5.5. BESTANDSEVALUATION	24
6. INSTITUTIONELLE UMGEBUNG	26
○ 6.1. ÖRTLICHE KOOPERATIONSPARTNER FÜR DEN LEIHVERKEHR	26
• 6.1.1. Stadtbibliothek „Walter Bauer“ Merseburg.....	26
• 6.1.2. Kreis-Medienstelle.....	26
○ 6.2. ÜBERÖRTLICHE KOOPERATIONSMÖGLICHKEITEN FÜR DEN LEIHVERKEHR	26
• 6.2.1. BibliotheksRecherche- und Informationssystem der Bibliotheken Sachsen-Anhalts (BRISE)	26
• 6.2.2. Lokales Bibliothekssystem Halle-Merseburg und GBV.....	27
○ 6.3. INSTITUTIONEN ALS EMPFÄNGER VON DIENSTLEISTUNGEN DER FAHRBIBLIOTHEK.....	27
• 6.3.1. Schulen, Schulhorte und Schulbibliotheken.....	27
• 6.3.2. Kindergärten und Kindertagesstätten.....	27
• 6.3.3. Altenpflegeheim.....	28
7. ROLLENZUWEISUNG	28
○ 7.1. BESCHREIBUNG DER AUSGEWÄHLTEN ROLLEN IM HINBLICK AUF DEN BESTANDSAUFBAU	30
8. SELEKTIVER BESTANDSAUFBAU NACH DEN GEWÄHLTEN INFORMATIONSLOGISTISCHEN ROLLEN	31
○ 8.1. SACHLITERATUR	31
• 8.1.1. Ausgangssituation	31
• 8.1.2. Zielsetzung	33
• 8.1.3. Umsetzung	33
○ 8. 2. BELLETRISTIK	39
• 8.2.1. Ausgangssituation	39
• 8.2.2. Zielsetzung	41

• 8.2.3. Umsetzung.....	41
○ 8.3. KINDERLITERATUR.....	44
• 8.3.1. Ausgangssituation	44
• 8.3.2. Zielsetzung	45
• 8.3.3. Umsetzung.....	45
○ 8.4. AUDIOVISUELLE MEDIEN UND SPIELE.....	49
• 8.4.1. Ausgangssituation	49
• 8.4.2. Zielsetzung	51
• 8.4.3. Umsetzung.....	51
9. ETATVERTEILUNG NACH DEN GEWÄHLTEN INFORMATIONSLOGISTISCHEN ROLLEN	52
10 ZUSAMMENFASSUNG	53
11. LITERATURVERZEICHNIS	56

1. Einleitung

Öffentliche Bibliotheken in kommunaler Trägerschaft sind in stärkerem Maße von geringeren Finanzzuweisungen für ihren Medienetat betroffen, als es der Qualität und Quantität ihres Bestandsaufbaus zuträglich ist. Dadurch sehen sich diese vor die Situation gestellt, nicht mehr das ganze breite Spektrum des Bestandes für alle Benutzer anbieten zu können. Es entsteht die Notwendigkeit, Schwerpunkte zu setzen, indem für zuvor ausgewählte Zielgruppen ein Bestand, der an Profilschärfe gewonnen und an Breite verloren hat, aufgebaut wird.

Als für die Landkreis-Fahrbibliothek Merseburg-Querfurt verantwortliche Bibliothekarin sehe ich es als meine Aufgabe an, eine Bestandskonzeption zu entwickeln, die diesen Kriterien Stand hält und zur Optimierung der Leistungen der Fahrbibliothek beiträgt. Zur Bewältigung dieser Aufgabe habe ich mich für die deduktive Methode entschieden, weil sie „... das Wissen um bestimmte Probleme ... voraus(setzt)...“¹ Dieses spiegelt sich für die Fahrbibliothek Merseburg-Querfurt zuallererst in einem zu geringen, seit drei Jahren stagnierendem Medienetat wider, der die notwendige Bestandserneuerung und -aktualisierung stark einschränkt. Ein Absinken in Entleihungs- und Benutzerzahlen erweist sich als unabwendbare Folge, weil sich Bestandsvermittlung überwiegend auf das Entleihen eines veralteten Bestandes reduziert.

Unter dem Blickwinkel begrenzter Möglichkeiten zur Bestandspräsentation in der Fahrbibliothek ist gleichfalls ein selektiver Bestandsaufbau, der sich an den gewählten Rollen der Bibliothek orientiert, zwingend.

Für die angestrebte Bestandskonzeption war es in einem ersten Schritt notwendig, die soziale Umgebung, die Rahmenbedingungen sowie das Umfeld der Landkreis-Fahrbibliothek Merseburg-Querfurt zu betrachten. Dies diente zur Entscheidungsfindung der für diese Einrichtung angemessenen informationslogistischen Rollen.² Hierbei wurde „... kein Kanon abgearbeitet, sondern nur bestimmte, im Zusammenhang mit dem Problem (Bestandskonzeption – d. Verf.) relevante Felder ...“³ betrachtet.

Für die Entwicklung einer Bestandskonzeption sind die Kenntnis der Leistungskraft des vorhandenen Bestandes sowie die Kenntnis gesicherter Nutzungsgewohnheiten der vorhandenen Leserschaft Voraussetzungen für künftige Entscheidungen. Deshalb führte die Fahrbibliothek Nutzungsstatistiken und Bestandsauszählungen durch. Dabei erstreckte sich die Nutzungsstatistik der Printmedien über den Zeitraum von Mai bis Oktober 2000, die der audiovisuellen Medien über den Zeitraum von Januar bis Februar 2001. Die Bestandsauszählungen nach einzelnen Bestandsblöcken der Kinderliteratur, einzelnen Sachgruppen der Sachliteratur sowie nach Bestandssegmenten audiovisueller Medien erfolgte zum Jahresende 2000. Dies geschah auf konventionelle Weise, da mit der elektronischen Bestandserfassung erst seit Februar 2000 in der Fahrbibliothek begonnen wurde.

¹ Die effektive Bibliothek: Endbericht des Projekts Anwendung und Erprobung einer Marketingkonzeption für Öffentliche Bibliotheken, Berlin 1992. Bd. 1, S. 59.

² Umlauf, Konrad: Bestandsaufbau an öffentlichen Bibliotheken. Frankfurt am Main 1997, S. 72 ff.

³ Vgl. Die effektive Bibliothek (FN 1), S. 59.

Das Ziel der vorliegenden Arbeit besteht in einer Arbeitsgrundlage für die Praxis in der Landkreis-Fahrbibliothek Merseburg-Querfurt. Es findet seinen Abschluss in der Entscheidung für das Modell zur Bestandskalkulation, das den gewählten informationslogistischen Rollen adäquat ist. Aufgrund der Kürze des Untersuchungszeitraums der Nutzungsstatistik, teilweise fehlender Daten bei der Untersuchung der sozialen Umgebung sowie aufgrund von Mängeln, die konventionellen Arbeitsmethoden immanent sind, erhebt die vorliegende Arbeit keinen Anspruch auf Repräsentanz und Vollständigkeit.

Sie lässt sich nicht ohne weiteres auf andere Fahrbibliotheken übertragen. Vielmehr schafft sie die Vorbedingungen für eine spätere, verbesserte Bestandskonzeption für die Landkreis-Fahrbibliothek Merseburg-Querfurt, die dann auf eine EDV-gestützte Erfassung und Nutzung des Bestandes zurückgreifen kann.

Zum Abschluss möchte ich erwähnen, dass mir das Statistische Landesamt Sachsen-Anhalt Halle und die Kreisverwaltung Merseburg-Querfurt (Sachgebiet Kultur) in Bezug auf erforderliche statistische Daten hilfreich zur Seite standen. Für fachlichen Gedankenaustausch, anregende Literaturhinweise und die Bereitstellung von statistischem Material danke ich der Fachstelle für öffentliche Bibliotheken beim Regierungspräsidium Halle.

2. Bedeutung und Funktion der öffentlichen Bibliotheken

Bibliotheken sind die von der Bevölkerung am meisten frequentierten Kultur- und Bildungseinrichtungen.⁴ Auf öffentliche Bibliotheken (Bibliotheken in kommunaler oder anderer öffentlicher Trägerschaft) bezogen, bedeutet dies, dass keine anderen öffentlichen Einrichtungen auf so hohe Besucherzahlen wie die öffentlichen Bibliotheken verweisen können⁵.

„Allen Bürgerinnen und Bürgern dienen die Bibliotheken für ihre schulische und berufliche Aus- und Weiterbildung, ihre kreative Freizeitgestaltung und Unterhaltung. Bibliotheken dienen der politischen Meinungsbildung im demokratischen Gemeinwesen, der Sinnorientierung, und der Leseförderung... Sie machen die Welt und Gesellschaft transparenter“.⁶

Zugleich leisten öffentliche Bibliotheken „...einen wesentlichen Beitrag zur Verwirklichung des Grundrechts des Bürgers, seine Meinung in Wort, Schrift und Bild frei zu äußern, zu verbreiten und sich aus allgemein zugänglichen Quellen ungehindert zu unterrichten. Sie zu schaffen und vorzuhalten, stellt eine öffentliche Aufgabe von großer gesellschaftlicher Bedeutung dar.“⁷

⁴ Bibliotheken '93, Berlin, Göttingen 1994, S. 3.

⁵ Umlauf, Konrad: Einleitung... In: Politik für öffentliche Bibliotheken, Bad Honnef 1998, S. 11.

⁶ Bibliotheken '93 (FN 4), S. 3.

⁷ Öffentliche Bibliotheken in Sachsen-Anhalt, Magdeburg 1998, S. 3.

○ **2. 1. Bedeutung und Funktion von Fahrbibliotheken**

Fahrbibliotheken sind nach der Informationslogistik als Bibliotheken für den Grundbedarf der ersten Stufe eines, in vier Stufen hierarchisch gegliederten, Bibliothekssystems⁸ zuzuordnen.

Die Funktionen von Bibliotheken der Stufe 1 sind unter anderen:

„...professionelle und systematische Befriedigung der Informationsbedürfnisse der gesamten Bevölkerung, insbesondere für Teilnahme am öffentlichen Leben, bürgerschaftliches und politisches Engagement, schulische und berufliche Ausbildung, Berufsausübung, berufliche Fort- und allgemeine Weiterbildung, Persönlichkeitsentwicklung und Sinnorientierung, Alltagsmanagement, Hobby und Freizeit ...“⁹

Die Bibliothek für den Grundbedarf ermöglicht somit den Bürgern die kulturelle und soziale Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und „... ist Drehscheibe der Information, Lern- u. Arbeitsinstrument und Forum für alle. Sie erkundet die jeweiligen Informationsbedürfnisse und geht mit entsprechenden Dienstleistungsangeboten auf Zielgruppen zu.“¹⁰

Fahrbibliotheken erfüllen als Bibliotheken der Stufe 1 ihre Aufgaben für eine oder mehrere Gemeinden.¹¹ Dabei sollen sie entweder in einem gering besiedelten Versorgungsbereich mit insgesamt 20.000 Einwohnern in einem vierzehntägigen Turnus zum Einsatz gelangen oder in Randzonen von Ballungsgebieten mit insgesamt 40.000 Einwohnern im wöchentlichen Turnus. In der ersten Variante ist eine Haltezeit von mindestens zwanzig Minuten, in der zweiten Variante von mindestens einer Stunde vorgesehen.¹² In „Bibliotheken 93“ wird auf die Versorgung von etwa 25.000 Einwohnern verwiesen.

Fahrbibliotheken befinden sich meist in Trägerschaft der Landkreise oder Städte. Indem sie oftmals mit Hinweis auf ihren Träger mittels Wappen oder entsprechendem Schriftzug am Fahrzeug versehen sind, dienen sie zugleich der Identitätsstiftung zwischen ihrem Träger und den Bürgern im jeweiligen Versorgungsgebiet.

⁸ Ewert, Gisela / Umstätter, Walther: Lehrbuch der Bibliotheksverwaltung, Stuttgart 1997, S. 21.

⁹ Bibliotheken '93 (FN 4), S. 13.

¹⁰ Bibliotheken '93 (FN 4), S. 13.

¹¹ Öffentliche Bibliothek, Gutachten der kommunalen Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsvereinfachung (KGST). Berlin 1973, S. 11.

¹² Öffentliche Bibliothek (FN 11), S. 13.

3. Bestandskonzeption auf der Grundlage informationslogistischer Rollenzuweisung

„Nach wie vor steht im Zentrum der öffentlichen Bibliothek das Medienangebot“.¹³ Eine Bestandskonzeption sollte die Grundlage für die Erstellung des wichtigsten materiellen Produktes einer Bibliothek, des Bestandes (Medienangebotes), sein. Allerdings sind z.Z. schriftlich fixierte Bestandskonzeptionen, besonders in öffentlichen Bibliotheken, in der BRD eher seltener vorzufinden.¹⁴

In einer Bestandskonzeption sollten die Zielvorstellungen (Zweck) der Bibliothek und die angestrebten Zielgruppen ihre Entsprechung in Qualität (Niveau), Quantität (Umfang) und in der Zusammensetzung des Bestandes (medialer Ausgewogenheit) finden. „Ein Bestandskonzept gibt an, nach welchen Kriterien die Bibliothek Medien aus den Angeboten der Medienmärkte auswählt, in ihren Bestand aufnimmt und wie sie ihren Bestand insgesamt gestaltet.“¹⁵

Eine Bestandskonzeption wird maßgeblich durch die historische Ausgangssituation der Bibliothek, den Bibliothekstyp, die Bibliotheksart sowie die Platzierung der Bibliothek in der Bibliothekslandschaft geprägt. Die Stellung der Bibliothek zu anderen Informations- und Kultureinrichtungen sollte dabei unter dem Blickwinkel der möglichen Zusammenarbeit und nicht der Konkurrenz betrachtet werden.¹⁶

Für die Bestandskonzeption hat die Analyse der sozialen Umgebung, in der die Bibliothek wirkt, erhellende Funktion, da eine Wechselwirkung zwischen den gewählten spezifischen Rollen der Bibliothek und der sozialen Umgebung besteht. „Es liegt nahe, die betreffende Rolle dann zu favorisieren, wenn im Einzugsgebiet der betreffenden Bibliothek die genannten Merkmale vorhanden sind“.¹⁷

Gleichfalls sind die institutionellen Rahmenbedingungen der Bibliothek (Höhe des Medienetats, Personalsituation, technische Ausstattung der Bibliothek) für eine Bestandskonzeption entscheidend. Die Ergebnisse der Leseforschung (Medienforschung) im allgemeinen und die Ergebnisse statistisch gesicherter Nutzungsanalysen im besonderen, sollten meines Erachtens ebenso in einer Bestandskonzeption berücksichtigt werden. Insbesondere erlaubt die Kenntnis des Mediennutzungsverhaltens der bereits vorhandenen Leserschaft zumindest Rückschlüsse über ihren Bedarf. „Aus den Analysen lassen sich unter anderem auch Richtzahlen für die Zusammensetzung der Bestände erarbeiten und bedarfsorientierte Proportionen für einzelne Bestandsblöcke errechnen.“¹⁸ Die Analyse der äußeren und inneren Bedingungen einer Bibliothek führt im Hinblick auf die Bestandskonzeption zur Entscheidung für mögliche informationslogistischen Rollen.

Nach EWERT / UMSTÄTTER (1997) bedeutet Informationslogistik „... die richtige Information, am richtigen Ort, zur richtigen Zeit, in ausreichender Redundanz zu

¹³ Umlauf (FN 2), S. 19.

¹⁴ Vgl. Umlauf (FN 2), S. 312.

¹⁵ Umlauf (FN 2), S. 311.

¹⁶ Busse, Gisela von, u.a.: Das Bibliothekswesen der Bundesrepublik Deutschland: Ein Handbuch. Wiesbaden 1999, S. 315.

¹⁷ Vgl. Umlauf (FN 2), S. 70.

¹⁸ Busse, u.a. (FN 16), S. 320.

ökonomisch vertretbaren Kosten verfügbar zu halten.“¹⁹ Dies ist aus meiner Sicht das Oberziel bibliothekarischen Handelns.

Informationslogistische Rollen dienen in der bibliothekarischen Praxis zur Schwerpunktsetzung (Profilschärfung) beim Bestandsaufbau.²⁰ „Die informationslogistischen Rollen gruppieren die zahlreichen Aufgaben, die öffentliche Bibliotheken wahrnehmen können, in sinnvoller und vor allem trennscharfer Weise und nennen beispielhaft, welche medialen Schwerpunkte und welche Zielgruppen der jeweiligen Rolle entsprechen.“²¹

Die acht informationslogistischen Rollen, die auf die American Library Association zurückgehen²², können für einzelne Bibliotheken in unterschiedlicher Priorität folgende sein:

- Rolle Kommunalen Treffpunkt,
- Rolle Kommunales Infozentrum,
- Rolle Bildungs-, Ausbildungsunterstützung,
- Rolle Individuelles Bildungszentrum,
- Rolle Zentrum populärer Medien,
- Rolle Tor zum Lernen für Schüler,
- Rolle Auskünfte und Alltagsinfo,
- Rolle Forschungszentrum²³.

Für große Bibliotheken (z.B. Zentralbibliotheken) sind bis zu zwei Rollen mit höchster Priorität möglich sowie bis zu zwei Rollen mit nachfolgender Priorität. Die verbleibenden Rollen könnten am Rande berücksichtigt werden. Kleineren Bibliotheken wird die Entscheidung für eine Rolle mit höchster Priorität sowie bis zu zwei Rollen mit nachgeordneter Priorität empfohlen. Auf noch verbleibende Rollen sollte verzichtet werden.²⁴

Bei der Umsetzung der selektierten informationslogistischen Rollen sollte die Bibliothek „... aus der nahezu unerschöpflichen Palette von Vorhaben, die geeignet sind, die jeweilige Rolle auszufüllen, diejenigen aus[wählen], die ihr am ehesten machbar, am erfolgversprechendsten, am sinnvollsten, am meisten dem örtlichen Bedarf entsprechend etc. erscheinen.“²⁵

¹⁹ Ewert, Gisela, Umstätter, Walther: Lehrbuch der Bibliotheksverwaltung. Stuttgart 1997, S. 12.

²⁰ Vgl. Umlauf, Konrad: Etatverteilung für den Bestandsaufbau mit Profil. Online im WWW unter URL: <http://www.ib.hu-berlin.de/~kumlau/handreichungen/h78/>

²¹ Umlauf (FN 2), S. 70.

²² Zit. nach Umlauf (FN 2), S. 70.

²³ Zit. nach Umlauf (FN 2), S. 72 ff.

²⁴ Zit. nach Umlauf (FN 2), S. 77 f.

²⁵ Umlauf (FN 2), S. 71.

4. Ausgangsbedingungen

○ 4.1. Kurzer Abriss über den heutigen Landkreis Merseburg-Querfurt

Der Landkreis Merseburg-Querfurt befindet sich im südlichen Sachsen-Anhalt und gehört zur Region und zum Regierungsbezirk Halle / Saale. Er besteht aus 9 Städten und 50 Gemeinden in 13 Verwaltungsgemeinschaften. Seine Einwohnerzahl beträgt 136.923²⁶, dies entspricht etwa 5% der Bevölkerung des Bundeslandes Sachsen-Anhalt. Seine Bevölkerungsdichte ist mit 171,4 Einwohnern pro Quadratkilometer im Vergleich zum Landesdurchschnitt mit 132,1 Einwohnern pro Quadratkilometer überdurchschnittlich hoch²⁷.

Der Landkreis ist wirtschaftlich gesehen der wichtigste Teil des Chemiedreiecks Halle-Merseburg-Bitterfeld. So zählt die Industrieakzeptanz in der Bevölkerung zu den Standortvorteilen gegenüber anderen Regionen²⁸. Sie ist aus einer Tradition der Chemischen Großindustrie, die durch die Kombinate VEB Chemische Werke Leuna (1989 27.000 Beschäftigte) und VEB Chemische Werke Buna (1989 18.100 Beschäftigte)²⁹ sowie dem Mineralölwerk Lützenkendorf (4.500 Beschäftigte) repräsentiert wurde, erwachsen. Jedoch folgten der gesellschaftlichen Wende gravierende Auswirkungen auf die Arbeitsmarktsituation, indem durch Umstrukturierung (vornehmlich in der chemischen Industrie) drastisch Arbeitsplätze abgebaut wurden. Bis zum heutigen Zeitpunkt kann bei einer Arbeitslosenquote von insgesamt 23% zum 31.12.1999³⁰ bzw. von 22,5% zum 31.03.2001³¹ noch nicht von einer Trendwende gesprochen werden. Für einen Teil der Beschäftigten war und ist es möglich, an der Förderung des Chemieförderfonds über Strukturanpassungs- und Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen zu partizipieren.

Insgesamt verfügt der Landkreis Merseburg-Querfurt über ein sehr gut qualifiziertes Arbeitskräftepotenzial. Es besteht zu 13 % aus Hoch- und Fachhochschulabsolventen, zu 15% aus Fachschülern, zu 7% aus Arbeitnehmern mit Meisterabschluss, zu 45% aus Facharbeitern sowie zu 2% aus Teilfacharbeitern.³² Von je 1000 Beschäftigten sind 66 in der Industrie tätig³³.

²⁶ Statistisches Jahrbuch Sachsen-Anhalt 2000, Teil 2: Kreisübersichten, S. 21.

²⁷ Statistisches Jahrbuch Sachsen-Anhalt 2000, (FN 26), S. 22.

²⁸ Wörndl, Barbara; Stock, Lothar: Sozialraumanalyse und Sozialberichterstattung für die Region Merseburg-Querfurt und Halle, Merseburg 1997, S. 34.

²⁹ Wörndl / Stock (FN 28), S. 34.

³⁰ Statistisches Jahrbuch 2000 (FN 26), S. 66.

³¹ Mitteldeutsche Zeitung vom 05.04.2001, S.13.

³² <http://www.merseburg-querfurt.de>

³³ Mitteldeutsche Zeitung vom 05.10.2000, S. 12.

Allmählich ist ein Wandel in der Beschäftigung nach Wirtschaftszweigen von der „Arbeiterregion“³⁴ zur „Dienstleistungsregion“³⁵ zu beobachten. „Die wirtschaftliche Entwicklung des Landkreises seit 1990 ist einerseits gekennzeichnet durch hohe, kapitalintensive Investitionen in der Großchemie (Um- und Neustrukturierung). An den Standorten Leuna und BSL - Dow Chemical (Schkopau) werden Direktinvestitionen global agierender Unternehmen in Höhe von ca. 15 Mrd. DM getätigt. Andererseits bilden die Ansiedlungen von Weiterverarbeitern mittelfristig eine beschäftigungswirksame Ergänzung - es entwickelt sich eine moderne und wettbewerbsfähige Industrielandschaft.“³⁶

Die Umstrukturierung der Industrielandschaft geht gleichfalls mit einer Renaturierung und Rekultivierung der Bergbaufolgelandschaften im Landkreis (ehemaliges Braunkohlenrevier Geiseltal) einher. Durch ein zukünftiges Freizeit- und Erholungsgebiet, hier soll bis 2012 der zwölftgrößte See Deutschlands entstehen, wird sich die Attraktivität der Landschaft beträchtlich erhöhen.³⁷

In einem Vergleich der Landkreise Sachsen-Anhalts nach der regionalen Leistungskraft belegt der Landkreis Merseburg-Querfurt den ersten Platz im Ranking als auch in den Komponenten Wirtschaft und Investition sowie Humankapital und Innovation³⁸. Im Landkreis Merseburg-Querfurt befinden sich z.Z. ca. 70 schulische Bildungseinrichtungen, darunter 7 Gymnasien, 19 Sekundarschulen, 7 Sonderschulen sowie 2 Berufsbildende Schulen. Zudem ist die Kreisstadt Fachhochschulstandort und beherbergt einen Teil der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.

Der Landkreis Merseburg-Querfurt besteht in der jetzigen Form seit dem 01.07.1994. „Historisch und auch wirtschaftlich gesehen existieren kaum Berührungspunkte zwischen beiden ehemaligen Kreisen, so dass es nichts Gewachsenes zwischen ihnen gibt. Die Stadt Merseburg ist mehr durch die Industrie gekennzeichnet und nur in ihrem Umfeld durch die Landwirtschaft. Querfurt ist mehr ländlich geprägt und hatte selbst nur wenig Industrie. Viele Querfurter waren ehemals in der chemischen Industrie, im Kreis Merseburg, beschäftigt. Mit der Gebietsreform wird auch ein Großteil der Kreisverwaltung in Merseburg angesiedelt, in Querfurt verbleiben Außenstellen mit begrenzten Aufgabenbereichen und Öffnungszeiten. Der neue Kreis Merseburg-Querfurt hat es mit einem Spagat der Identitäten zu tun.“³⁹ Infolge der Kreisgebietsreform ist Merseburg Kreisstadt und hat die Funktion eines Mittelzentrums mit Teilfunktion eines Oberzentrums. Die Stadt Querfurt ist Grundzentrum mit Teilfunktion eines Mittelzentrums. Die Städte Bad Dürrenberg, Bad Lauchstädt, Braunsbedra, Leuna und Müheln sind ebenfalls Grundzentren.⁴⁰

³⁴ Wörndl / Stock (FN 28), S. 71.

³⁵ 1995 waren 50,9% in Energie- und Wasserwirtschaft, Bergbau, verarbeitendem Gewerbe und im Baugewerbe tätig. 1999 sind es 38,4%. Die Zugewinne sind u. a. im Handel (2,7%), Verkehrs- und Nachrichtenwesen (4%), in der Land- Forst-, Tier- und Fischwirtschaft (2%) sowie im Kredit- und Versicherungswesen (0,4%) zu verzeichnen. Vgl. dazu: Wörndl / Stock (FN 28), S. 71 und Statistisches Jahrbuch Sachsen-Anhalt 2000, (FN 26), S. 62f.

³⁶ <http://www.merseburg-querfurt.de>

³⁷ Topographischer Atlas Sachsen-Anhalt, Halle 1999, S. 355.

³⁸ <http://www.isw-online.org/de>. Der Stand bezieht sich auf 3 / 2001.

³⁹ Wörndl / Stock (FN 28), S. 36 f.

⁴⁰ Topographischer Atlas Sachsen- Anhalt (FN 37), S. 355.

Unter touristischem Aspekt sind für den Landkreis zahlreiche kulturhistorische Bauten und Denkmale von Bedeutung. Besonders hervorzuheben sind der Dom und das Schloss zu Merseburg, die Burg Querfurt sowie die Historischen Kuranlagen Bad Lauchstädt. Verschiedene Bauten zählen zur „Straße der Romanik“. Ebenso gehört der Landkreis Merseburg-Querfurt zu den denkmalreichsten Regionen der Bundesrepublik und besitzt ca. 1500 Bau-, Boden- und Naturdenkmale⁴¹ sowie Teile der nördlichsten Weinbauregion Deutschlands.

○ **4.2. Zur Geschichte der Fahrbibliothek**

• **4.2.1. Der Landkreis-Bücherbus der Stadt- und Kreisbibliothek Merseburg (1992-1995)**

Bis 1992 war die Merseburger Bibliothek Stadt- und Kreisbibliothek und befand sich in Trägerschaft des Kreises/Landkreises Merseburg. Bis zur gesellschaftlichen Wende 1989/90 bestand im Kreis Merseburg ein flächendeckendes Bibliotheksnetz aus haupt- und nebenamtlichen Staatlichen Allgemeinbibliotheken (StAB) und Gewerkschaftsbibliotheken. Staatliche Allgemeinbibliotheken befanden sich sowohl in der Kreisstadt Merseburg (Hauptbibliothek mit zwei Stadtteilbibliotheken sowie den Zweigstellen Kinderbibliothek und Phonotheek) als auch in den Städten des Kreisgebietes (Braunsbedra, Bad Lauchstädt, Bad Dürrenberg, Schafstädt, Mücheln). In den Chemiekombinaten der Standorte Leuna und Schkopau (Buna) sowie in Krumpa (Mineralölwerk Lützkendorf) standen Gewerkschaftsbibliotheken mit sehr gut ausgebauten Beständen den Betriebsangehörigen und den Einwohnern zur Verfügung.

Im Hinblick auf das Bibliotheksnetz des Landkreises war die große Anzahl der nebenberuflich geleiteten Büchereistellen in den Gemeinden besonders erwähnenswert. Sie wurden regelmäßig durch die Stadt- und Kreisbibliothek fachlich angeleitet und erhielten Austauschbestände im Rahmen des Kreisleihverkehrs. 1989/90 konnte der Kreis Merseburg auf 33 nebenberuflich geleitete Gemeindebibliotheken verweisen. Bereits ein Jahr später sank jedoch die Anzahl um über 50 % auf nur noch 15 Einrichtungen dieser Art.⁴²

So wurde bereits 1990 die Idee für den Einsatz eines Bibliotheksbusses geboren.⁴³ Von sieben Fahrbibliotheken, die aus Bundesfördermitteln 1991 vergeben werden konnten, erhielt der Landkreis Merseburg Mittel in Höhe von 250.000 DM für den Bau eines Bücherbusses. 1991/92 wurde auf Initiative des Landratsamtes Merseburg der Auftrag zum Bau einer Fahrbibliothek vergeben.⁴⁴ Am 1.9.1992 trat der Bücherbus seine erste Tour an und versorgte zunächst in einer Probephase bis zum Jahresende 21 Kommunen aus dem Landkreis.⁴⁵ „Seine Aufgabe ist es, die Einwohner des Landkreises Merseburg, soweit sie nicht durch hauptamtlich geleitete Bibliotheken im Landkreis und durch ehrenamtlich geführte Büchereistellen in den Kommunen

⁴¹ Wörndl / Stock (FN 28), S. 47.

⁴² Vgl. Siwik, Barbara: Jahresbericht der Stadt- und Kreisbibliothek Merseburg 1992.

⁴³ Wochenspiegel Merseburg vom 03.09.1992, S. 2.

⁴⁴ Vgl. Siwik, Barbara: Abgesang. In: BuchMobil 1996/1, S. 9.

⁴⁵ Vgl. Siwik, Barbara: Stadt- und Kreisbibliothek Merseburg. In: BuchMobil 1992/2, S. 7.

versorgt werden, an die Literatur heranzuführen.“⁴⁶ Als „rollende Zweigstelle“ war der Bücherbus Teil eines Bibliothekssystems, d.h., über ihn konnte im Kreisgebiet auf den Bestand der Stadt- und Kreisbibliothek zurückgegriffen werden. Als Teil dieses Bibliothekssystems war er vollständig in den Geschäftsgang⁴⁷ der Stadt- und Kreisbibliothek integriert. So erfolgte zum Beispiel die Vorakzession in Absprache mit der für den Bücherbus verantwortlichen Bibliothekarin durch die Fachreferenten. Die Ausleihtätigkeit vor Ort wurde von der zuständigen Bibliothekarin koordiniert und hauptsächlich ausgeführt. Neben dem Busfahrer standen außerdem noch ein Bibliothekar sowie eine Bibliotheksassistentin zur Absicherung jeweils einer Busroute je Woche zur Verfügung.

1993 erfolgte per Vertrag ein Trägerschaftswechsel für die Stadt- und Kreisbibliothek. Sie gehörte nun zur Stadt Merseburg, wurde aber durch den Landkreis anteilig zur Gewährleistung der Kreisarbeit finanziert. Im selben Jahr übernahm der Bücherbus gleichfalls die Versorgung im Stadtgebiet als Ersatz für eine zeitweise geschlossene Zweigstelle.

Infolge der Kreisgebietsreform 1994 entstand der neue Landkreis Merseburg-Querfurt. Zum Jahresende 1994 änderte die Stadt- und Kreisbibliothek ihren Namen in Stadtbibliothek „Walter Bauer“ um. Die bibliotheksmäßige Versorgung im Altkreis Merseburg wurde aufgrund der weiterhin fortbestehenden Mischfinanzierung aufrecht erhalten.

1995 war das erfolgreichste Jahr des Landkreis-Bücherbusses.⁴⁸ Durch kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit konnte der regelmäßige Kontakt zu allen Grundschulen des Altkreises Merseburg hergestellt und gepflegt werden. Das führte zu einer beträchtlichen Leistungssteigerung der Fahrbibliothek und zum Ausbau des Tourenplanes auf 38 Haltepunkte. Am 22. Dezember 1995 wurde der Bücherbus (einschließlich eines Kreis-Bestandes von 27.350 Medieneinheiten) von der Stadt an die Kreisverwaltung übergeben.

• **4.2.2. Die Landkreis-Fahrbibliothek Merseburg-Querfurt der Kreisverwaltung (1996 - 2000)**

Das Jahr 1996 begann mit einer betriebsbedingten Unterbrechung der Kreisversorgung durch die Fahrbibliothek bis zum Monat August.⁴⁹ Zunächst erfolgte die Deakquisition eines aus der Stadtbibliothek ausgelagerten Medienbestandes (ca. 15.000 Medieneinheiten) nach den Kriterien Alter und Mehrfachexemplare. Im Anschluss daran wurde der übrige Bestand in das Fahrbibliotheksmagazin der Stadtbibliothek zurückgeführt.

Die Grundlage für die Wiederaufnahme der Bücherbusarbeit bildete die Vereinbarung vom 18.06.1996 zwischen dem Landkreis Merseburg-Querfurt als Träger und der Stadt Merseburg als Betreiber des Bücherbusses. In ihr wurden

⁴⁶ Siwik, Barbara: Jahresbericht der Stadt- und Kreisbibliothek 1992.

⁴⁷ Vgl. Ewert / Umstätter (FN 19), S. 53.

⁴⁸ Vgl. Siwik, Barbara (FN 44), S. 9.

⁴⁹ Richter, Elke: Nach halbjähriger Pause rollt der Bücherbus wieder. In: BuchMobil 1996/3, S. 17f.

Zuständigkeiten geregelt und Rahmenbedingungen formuliert. So besteht trotz der Abspaltung der Kreisversorgung aus der Stadtbibliothek weiterhin für die Fahrbibliothek die Möglichkeit zur Nutzung von Medien der Stadtbibliothek.⁵⁰

Infolge eines Dienstleistungsvertrages zwischen den Gemeinden als Nutzer der Fahrbibliothek und der Kreisverwaltung als Träger derselben musste das Versorgungsgebiet neu bestimmt werden. Der Einsatz der Fahrbibliothek vor Ort ist demzufolge nur möglich, wenn „... durch den Nutzer ... eine anteilige Bezuschussung entsprechend der Einwohnerzahl (erfolgt).“⁵¹ „Der durch den Nutzer zu zahlende Zuschuss beträgt 1,00 DM pro Einwohner im Jahr...“⁵² Für die Bürger blieb die Fahrbibliotheksbenutzung grundsätzlich kostenfrei. Dennoch führte diese vertragliche Regelung mit der Wiederaufnahme des Fahrbetriebes zum Abbau vorhandener Haltepunkte. Der Zugewinn neuer Haltepunkte, besonders im Querfurter Teil des Landkreises, wurde durch diese Regelung erschwert.⁵³

Diese Situation dauert bis heute an. Zum Jahresende 2000 versorgte die Fahrbibliothek 13 Gemeinden, 1 Stadt und 2 Stadtteile von Grundzentren. Die 28 Haltepunkte befinden sich ausschließlich im Merseburger Raum des Landkreises. Zur weiteren Aufrechterhaltung eines Haltepunktes im Stadtteil eines Grundzentrums wurde die jährliche Summe von 250 DM über Sponsoring aufgebracht.⁵⁴

Seit der Abspaltung der Fahrbibliothek aus dem integrierten Bibliothekssystem führte die Fahrbibliothek den Geschäftsgang sowie die Ausleihe vor Ort uneingeschränkt separat aus. Personell wurde sie mit einer Bibliothekarin und einem Fahrer, der zugleich bibliothekstechnische Arbeiten leistet, besetzt. Außerhalb des Stellenplans wurde alternativ für ein Jahr eine Stelle in Arbeitsbeschaffungsmaßnahme in die Fahrbibliothek integriert.

Gemessen an den Empfehlungen von Bibliotheken '93 ist die Fahrbibliothek seit 1996 um die Stelle einer Bibliotheksassistentin unterbesetzt. Da Fahrer und Bibliothekarin regulär 45% ihrer Arbeitszeit an den Aufenthalt in der Fahrbibliothek gebunden sind, erweisen sich Zeiten ohne Stelle in Arbeitsbeschaffungsmaßnahme als schwierig zur Bewältigung aller Aufgaben.

1997 konnte die Fahrbibliothek vom Sonderprogramm des Kultusministeriums Sachsen-Anhalts „Öffentliche Bibliotheken ans Internet“ durch die Einrichtung eines Internetarbeitsplatzes partizipieren. Die Ausstattung der Fahrbibliothek mit moderner Informationstechnik fand 1999 ihre Fortsetzung. Für eine künftige elektronische Ausleihverbuchung in der Fahrbibliothek erwarb die Kreisverwaltung über Fördermittel die dafür notwendige Soft- und Hardware. Seit Beginn des Jahres 2000 wurde mit der elektronischen Erfassung des Bestandes begonnen.

⁵⁰ Vgl. § 2 (2), „Der Medienbestand der Stadtbibliothek „Walter Bauer“ Merseburg steht dem Bücherbus entsprechend der §§ 3, 10, 15, 16 und 17 der Benutzungsordnung der Stadtbibliothek vom 13.10.1993 und im Sinne der Leihverkehrsordnung zur Verfügung.“

⁵¹ Mustervertrag zwischen dem Landkreis Merseburg-Querfurt und der jeweiligen Gemeinde, Pkt.III.1., Kosten und Finanzierung.

⁵² Mustervertrag ..., (FN 51), Punkt III.2.

⁵³ Vgl. Mitteldeutsche Zeitung vom 18.11.97, S.13.

⁵⁴ Vgl. Richter, Elke: Fahrbibliothek des Landkreises Merseburg-Querfurt, In: Merseburger Notizen 2000. Merseburg 2000, S. 45f.

5. Rahmenbedingungen

○ **5.1. Bibliotheksart Fahrbibliothek**

Die Bibliotheksart Fahrbibliothek vereint in sich Vor- und Nachteile. Vorteile liegen in einer flexiblen Fahrplangestaltung, wodurch ein schnelles Reagieren auf veränderte Bedingungen möglich ist. Verkürzung oder Verlängerung der Haltezeiten, Veränderungen im Turnus oder Standort der Fahrbibliothek können eine Folge davon sein.

Für die Nutzer der Fahrbibliothek liegt der größte Vorteil in einem kurzen Weg zum Erlangen der benötigten Medien bzw. Informationen. Dies schließt zugleich auch einen kurzen Transportweg von der Fahrbibliothek zum Nutzer (und umgekehrt) ein. Das oftmals engere Verhältnis zwischen den Mitarbeitern der Fahrbibliothek und den Benutzern wird von einer bestimmten Klientel gleichfalls als Vorteil erlebt.

Nachteile der Fahrbibliothek sind eingeschränkte Öffnungszeiten, die zudem einem Turnus unterliegen. In der Landkreis-Fahrbibliothek Merseburg-Querfurt besteht die kürzeste Frist in 30 Minuten, die längste Frist in 120 Minuten Öffnungszeit an einem Haltepunkt. Laut KGST- Gutachten⁵⁵ sollte die Öffnungszeit nicht unter 20 Minuten liegen. Die wöchentliche Öffnungszeit liegt bei durchschnittlich 11 Stunden und 20 Minuten. Die Landkreis-Fahrbibliothek Merseburg-Querfurt versorgt mit Ausnahme der Ferien- und Feiertage ihre Benutzer im vierzehntägigen Rhythmus.

Der größte Nachteil bei Fahrbibliotheken liegt m.E. in einem permanenten Platzmangel und restriktiven Möglichkeiten zur Bestandspräsentation.

○ **5.2. Bestandspräsentation in der Landkreis-Fahrbibliothek Merseburg-Querfurt**

Die Landkreis-Fahrbibliothek besteht aus einem Sattelaufleger mit Zugmaschine. Durch diese Kombination steht für den Ausleih- und Verbuchungsbereich sowie die Bestandspräsentation nur der Sattelaufleger zur Verfügung.⁵⁶ Sein Fassungsvermögen beträgt nach Schätzungen maximal bis zu 2.500 Medieneinheiten.

Die Verkehrsfläche für den Publikumsverkehr in ihm beträgt ca. 7qm. Die Regalstrecken insgesamt ergeben eine Länge von 59,40 Metern. In Fahrtrichtung rechts befinden sich fünf Regale mit sechs Regalböden (jeweils 0,90 m lang), in Fahrtrichtung links stehen sechs Regale in derselben Art und Weise. Die beiden unteren Regalböden sind in allen Regalen um 0,10 m tiefer als die darüber liegenden, die eine Tiefe von 0,20 m haben. Die jeweils obersten und untersten Regale sind zur Bestandspräsentation mit Einschränkungen bedingt, weil ihre Nutzung des Tritthockers bzw. der gebeugten Körperhaltung bedarf. Visuelle Informationen der Printmedien werden demzufolge nur zum Teil vom Benutzer

⁵⁵ Die Öffentliche Bibliothek (FN 11), S. 13.

⁵⁶ Vgl. Siwik, Barbara (FN 45), S. 7 ff. Hier sind alle wesentlichen Angaben zu den technischen Daten ausgewiesen.

wahrgenommen. Alle Regale sind mit seitlicher Neigung von ca. 5° eingebaut und können in der Höhe nicht variiert werden. Da in ihnen keine Buchstützen fest verankert sind und lose Buchstützen sich nicht bewährt haben, kann die Regel: „Zwei Handbreit Luft am Ende des Regals“ nicht angewendet werden.

Durch das Nichtvorhandensein von Drehständer, Trögen für Kinderbücher großen Formats sowie Präsentationsmöglichkeiten für Zeitschriften oder Broschüren u.s.w. ist die Berücksichtigung spezieller Bedürfnisse einzelner Zielgruppen eingeschränkt.

Da Bestände in Bibliotheken inhaltlich erschlossen sind und in sinnvoller Weise aufgestellt werden müssen, hat sich die Fahrbibliothek für eine Zweiteilung des Verkehrsbereiches entschieden. Die rechte Seite in Fahrtrichtung (Eingangsseite) dient zum überwiegenden Teil der Information, die linke Seite der Unterhaltung. Mit der Entscheidung, die umfänglichere Seite für die Unterhaltungsfunktion zu nutzen, wird eine erste Entscheidung der Gewichtung zwischen Information und Unterhaltung betreffs der informationslogistischen Rollen vorgenommen.

Im Einzelnen stellt sich die Bestandsaufstellung folgendermaßen dar: von 66 Regalen insgesamt werden 54 Regale für Printmedien, 8 für audiovisuelle Medien und 2 zur Präsentation konventioneller Kinderspiele genutzt. 2 der unteren Regale dienen zur Ablage zurückgekommener Medien. Der im Verbuchungsbereich ursprünglich dafür vorgesehene Platz wird für Vorbestellungen sowie Musik-kassetten der Unterhaltungsmusik, die einen niedrigen Aktivierungsgrad aufweisen, verwendet.

Der **Informationsbereich** in der Fahrbibliothek beginnt mit der Aufstellung der Sachliteratur in der Reihenfolge ihrer Sachgruppen vom Eingangsbereich zum hinteren Teil der Fahrbibliothek. Ihm schließt sich die Kindersachliteratur an. Mit Ausnahme der Bücher für das Erstlesealter ist sie in der Aufstellung nicht nach den Altersgruppen der KAB/K⁵⁷ getrennt, sondern nach den Wissensgebieten ihrer Sachgruppen in den verschiedenen Altersgruppen miteinander verknüpft. Diese Aufstellung ist in der Erkenntnis begründet, dass Suchstrategien thematisch ausgeführt und Altersgrenzen dabei ohnehin übergangen werden.

Kindersachbücher für das Erstlesealter schließen sich in Sichthöhe dieser Nutzerzielgruppe an. Sie sind von Märchenbüchern, Kindergeschichten und Bilderbüchern umschlossen. Dieses Bestandssegment bildet den Abschluss der rechten Seite und endet direkt neben einer Sitzbank, die sich am Ende des Verkehrsbereiches befindet.

Für eine verbesserte Bestandspräsentation broschierter Sachliteratur der medialen Funktionen Lernen und kreatives Hobby wurden über der Sitzbank nachträglich klarsichtige Kunststoffboxen befestigt.

Der **Unterhaltungsbereich** beginnt auf der linken Seite direkt neben der Sitzbank mit der unterhaltenden Kinderliteratur in der alphabetischen Aufstellung nach Altersgruppen. Ihm schließt sich die Belletristik für Erwachsene an. Teilbestände der

⁵⁷ Vgl. KAB/K: Gruppe II 2.-4. Klasse; Gruppe III 4.-7. Klasse.

Belletristik stehen gesondert nach den Interessenkreisen „Krimi“, „Film und Fernsehen“ sowie „Für junge Erwachsene“ (Jugendromane).

Die audiovisuellen *Medien* unterbrechen teilweise die alphabetische Aufstellung der Belletristik, weil die Sichthöhe von Kindern sowie die Tiefe der unteren Regale in der Präsentation berücksichtigt wird.

Die Kinderhörspielkassetten sind in zwei nachträglich eingepassten Dreistufenständern der ekz in unteren Regalen aufgestellt. Musikkassetten wurden aus dem Ausleihbereich aufgrund ihrer niedrigen Absenz entfernt und im Verbuchungsbereich untergebracht.

Für CD ist in der Ausstattung der FB vom Hersteller ein Platz neben der Theke vorgesehen, der in einem schmalen Gang über zwei Stufen zu passieren ist. Dies hat sich aus Platzmangel während der Verbuchung nicht bewährt. Deshalb werden CD im Stellvertretersystem⁵⁸ im Ausleihbereich in einem Holzkasten der ekz präsentiert.

Innerhalb der audiovisuellen Medien ist die benötigte Fläche für Videos am umfangreichsten. Sie erstreckt sich über 5 Regale, die in Eigeninitiative verändert und den Notwendigkeiten angepasst wurden. Für konventionelle Kinderspiele werden 2 untere Regale genutzt, eines davon befindet sich direkt unter der CD-Präsentation. Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass zielgruppenadäquate Bestandspräsentation in dieser Fahrbibliothek schwierig und mit Kompromisslösungen behaftet ist.

Auf Bestände, die sich nirgendwo präsentieren lassen, wird zwangsläufig verzichtet. Dies geht zu Lasten des Informationsgehaltes und der medialen Vielfalt (Ausgewogenheit) in der Fahrbibliothek. Infolge des Platzmangels schadet Unordnung jedoch dem Gesamteindruck um so mehr. Gleichzeitig senkt sie die Hemmschwelle der Benutzer im ordnungsgemäßen Umgang mit den Medien der Fahrbibliothek.

○ **5.3. Zielgruppen der Landkreis-Fahrbibliothek Merseburg-Querfurt**

Zielgruppen von Fahrbibliotheken im ländlichen Bereich sind im allgemeinen die nicht oder weniger mobilen Bürger eines Einzugsbereiches. Bei ihnen handelt es sich meist um jüngere Schulkinder, Mütter mit Kleinkindern, ältere Menschen. Aber auch sozial Schwache und Arbeitslose sind als weniger mobil anzusehen. Außerdem sind Zielgruppen von Fahrbibliotheken kooperationsbereite Institutionen des Einzugsbereiches.

Die potentiellen Zielgruppen der Fahrbibliothek Merseburg-Querfurt unterliegen einer geographischen Segmentierung⁵⁹ per Vertrag zwischen Kommune und Kreisverwaltung. Das bedeutet, dass potentielle Zielgruppen sich nicht aus der

⁵⁸ Im Ausleihbereich werden CD anhand der Cover von den Lesern ausgewählt und im Verbuchungsbereich von den Mitarbeitern ausgehändigt.

⁵⁹ Vgl. Die effektive Bibliothek (FN 1), S. 111.

Gesamtheit der Bürger des Landkreises rekrutieren lassen, sondern an ein vertraglich festgelegtes Versorgungsgebiet gebunden sind.

Versorgungsgebiet

Nummer VWG/E Gemeinde-Nr. Kreis-Nr.	Verwaltungsgemeinschaft (VWG) VWG-Freie Gemeinde (E) Gemeindename	Einwohner Stand: 31.12.99
01	Bad Dürrenberg	
15261043	Oebles-Schlechtewitz	223
03	Kötzschau	
15261015	Friedensdorf	301
15261026	Kötschlitz	863
15261029	Kreypau	502
15261035	Luppenau	556
15261040	Nempitz	297
15261058	Wallendorf (Luppe)	1011
15261063	Zweimen	365
04	Laucha-Schwarzeiche	
15261010	Delitz am Berge	993
15261024	Klobikau	635
15261025	Knapendorf	564
15261038	Milzau	1058
15261050	Schafstädt, Stadt	2322
06	Merseburg	
15261017	Geusa	1473
15261004	Bad Lauchstädt, Stadtteil Großgräfendorf	482 ⁶⁰
15261033	Leuna, Stadtteil Kröllwitz	250 ⁶¹
Summe		11895

Werden die Zielgruppen unter dem Blickwinkel der demographischen Segmentierung⁶² betrachtet, so sind dies nach dem Geschlecht vorwiegend weibliche Leser.⁶³ (z.Z. hat die Fahrbibliothek 72% weibliche Leser)

Nach der Altersstruktur sind jüngere Schulkinder, Schüler bis zur Förderstufe, Mütter mit Kleinkindern, Frauen mittleren Alters, deren Jugendliche ihre Lesekarriere⁶⁴ in der FB abgebrochen haben, Großmütter und alte Menschen beiderlei Geschlechts

⁶⁰ Diese Angaben beruhen auf Schätzungen, da Stadtteile nicht gesondert ausgewiesen werden.

⁶¹ Diese Angaben ..., (FN 60).

⁶² Vgl. Die effektive Bibliothek (FN 1) S. 111.

⁶³ Vgl. Kübler, Hans-Dieter: Mann und Buch ein Widerspruch? Erkenntnisse aus der Leseforschung über ein weithin unbeachtetes Thema. In: BuB 1999 - 7/8, S. 468 ff.
Köcher, Renate: Lesekarrieren - Kontinuität und Brüche. In: Leseerfahrung und Lesekarrieren: Studien der Bertelsmann Stiftung. Bd. 2, Gütersloh 1993 S. 300 ff.

⁶⁴ Vgl. Harmgarth, Friederike (Hrsg.): Lesegewohnheiten – Lesebarrieren: öffentliche Bibliothek und Schule – neue Formen der Partnerschaft; Ergebnisse der Schülerbefragung 1995/1996. Gütersloh 1997, S. 39 ff.

Zielgruppen. Diese Gruppen können durch ihre soziale Situation die Fahrbibliothek in Anspruch nehmen.

Die Zielgruppen der jüngeren Erwachsenen (18 – 25 Jahre) und der aktiven (mobilen) Vorruheständler werden aufgrund ihres spezifischen Nutzungsverhaltens⁶⁵ und Bedarfs, der z.Z. durch den Medienetat der Fahrbibliothek nur z.T. befriedigt werden kann, marginal berücksichtigt. Nach dem Bildungsniveau sind Vorschüler, Grundschüler, Sekundarschüler, Laien Anfänger und Laien fortgeschritten Zielgruppen.⁶⁶ Die Bildungsniveaus Gymnasium und Hoch- und Fachschulabschluss werden marginal berücksichtigt. Dies geschieht weniger über den Medienbestand vor Ort in der Fahrbibliothek als vielmehr über den Leihverkehr mit kooperativen Einrichtungen und besondere Dienstleistungen. Weitere Zielgruppen sind ebenfalls die Institutionen des Versorgungsgebietes, die an einer Kooperation mit der Fahrbibliothek interessiert sind.

○ **5.4. Medienetat und Bestandsentwicklung**

Jahr ⁶⁷	Etat in DM	Zu- gang	Durch- schnitts- preis ⁶⁸	Ab- gang	Be- stand 31.12.	Aus- leihe 31.12.	Best.- umsatz	Einwohn. im Vers.- gebiet	DM / Einw.	ME / Einw.
1992	46.00 0	3.408	13,49		3.408	4.319	1,0	13.164	3,49	0,26
1993	20.00 0	1.225	16,32	0	4.633	26.011	5,7	15.500	1,29	0,30
1994	23.78 6	2.504	9,49	636	6.501	34.036	5,2	16.845	1,41	0,38
1995	23.00 0	1.385	16,60	279	7.607	47.516	6,2	18.120	1,27	0,42
1996	5.000	317	15,77	141	7.783	9.985	1,3	8.195	0,61	0,94
1997	16.00 0	928	17,24	310	8.401	31.136	3,7	10.412	1,53	0,80
1998	10.00 0	752	13,29	779	8.374	37.792	4,5	11.660	0,85	0,72
1999	10.00 0	670	14,92	344	8.700	35.010	4,0	12.560	0,79	0,70
2000	10.00 0	728	13,73	322	9.106	31.146	3,4	11.895	0,84	0,76

Der Bestand der Fahrbibliothek liegt zum 31.12.2000 knapp unter 10.000 Medieneinheiten. Laut KGST-Gutachten und Bibliotheken '93 wird für Bibliotheken der Stufe 1 ein Grundzielbestand von 10.000 Medieneinheiten bei 5.000 Einwohnern im Versorgungsgebiet ausgewiesen. Für Fahrbibliotheken speziell sollte der Startbestand nicht unter 12.000 Medieneinheiten liegen laut Bibliotheken '93. Bei Betrachtung der Bestandsentwicklung ist die Zäsur von 1995/96 zu berücksichtigen.

⁶⁵ Damit ist ein mehr sporadisches Besuchen der Fahrbibliothek gemeint.

⁶⁶ Vgl. Umlauf, (FN 20).

⁶⁷ 1992 bezieht sich auf den Zeitraum 01.09.-31.12.

1996 bezieht sich auf den Zeitraum 26.08.-31.12.

⁶⁸ Der Durchschnittspreis wird hier als pauschale Größe für alle Medien betrachtet. Angaben in DM.

Als Teil eines integrierten Bibliothekssystems⁶⁹ beträgt der eigene Bestand der Fahrbibliothek 0,3 – 0,4 Medieneinheiten pro Einwohner. Dieser Bestand ist als Austauschbestand zu betrachten und vor dem Hintergrund des Bestandes der Stadt- und Kreisbibliothek zu sehen. Diese verfügte über 2 Medieneinheiten pro Einwohner. Unter diesem Gesichtspunkt ist die Bestandsentwicklung zwischen 1992 und 1995 als angemessen zu werten⁷⁰.

Seitdem die Fahrbibliothek eine rechtlich selbständige Einrichtung in einem kooperativen Bibliothekssystem⁷¹ ist, stagniert die Bestandsentwicklung auf einer niedrigen Stufe. Für Fahrbibliotheken wird laut Bibliotheken '93 auf einen eigenen Bestand von 2 Medieneinheiten je Einwohner des Versorgungsgebietes verwiesen.

Bei 2 Medieneinheiten je Einwohner ist unter den gegenwärtigen Bedingungen ein Grundzielbestand von 23.790 Medieneinheiten erforderlich. Der Ergänzungszielbestand⁷² beträgt demzufolge 3.096 Medieneinheiten, so dass der Gesamtzielbestand einen Umfang von 26.886 Medieneinheiten hat. (Nach Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände beträgt der Zielbestand bei 10.000 Einwohnern und einem dreifachen Bestandsumsatz 26.000 Medieneinheiten. Nach UNESCO beträgt der Zielbestand unter den selben Bedingungen 25.974 Medieneinheiten.)⁷³ Wird der Gesamtzielbestand nach jährlichen Aufbauquoten umgerechnet, so ergibt sich:

Gesamtzielbestand – Istbestand

Jahre, in denen der Zielbestand erreicht werden soll (10 Jahre)

$$\text{Das bedeutet: } 26.886 \text{ ME}^{74} - 9.106 \text{ ME} = \frac{17.780 \text{ ME}}{10 \text{ Jahre}}$$

Daraus ergibt sich ein Medienzugang pro Jahr von 1.778 ME.

Bei Zugrundelegen des Zugangs des Jahres 2000 ergibt sich ca. ein 2,5facher Bedarf an notwendigem Zugang. Das bedeutet pauschal betrachtet auch das 2,5fache an Medienetat. Falls der niedrige pauschale Durchschnittspreis des Jahres 2000 beibehalten wird, bedeutet dies ca. 25.000 DM Medienetat pro Jahr. Bei Zugrundelegen eines wahrscheinlicheren Durchschnittspreises von 25,00 DM bedeutet dies rein rechnerisch einen Medienetat von 44.450 DM pro Jahr. Unter den gegenwärtigen Bedingungen sind diese Forderungen für die Landkreis-Fahrbibliothek Merseburg-Querfurt unangemessen. Dies bezieht sich besonders auf den Bestandsumfang, der das 10fache der Regalkapazität der Fahrbibliothek betragen würde. Ebenso ist es m. E. aus heutiger Sicht nicht wahrscheinlich, die Höhe des Medienetats von 1992 zu erreichen bzw. für einen Planungszeitraum von 10 Jahren verbindliche Aussagen zu treffen.

⁶⁹ Vgl. Öffentliche Bibliothek (FN 1), S. 10.

⁷⁰ Vgl. Umlauf (FN 2), S. 95.

⁷¹ Vgl. Öffentliche Bibliothek (FN 1), S. 9.

⁷² Der Ergänzungszielbestand beträgt 34% des Istbestandes infolge des Bestandsumsatzes.

⁷³ Vgl. Umlauf (FN 2), S. 97f.

⁷⁴ ME bedeutet Medieneinheiten

Angemessener scheint folgende Zielstellung:

Über einen Zeitraum von 5 Jahren sollte 1 ME je Einwohner angeboten werden können. Daraus ergibt sich:

- Grundzielbestand: 11.895
- Ergänzungszielbestand: + 3096
- Gesamtzielbestand: 14.991 ME.

Die Höhe des Gesamtzielbestandes entspricht ca. der 6fachen Regalkapazität der Fahrbibliothek und zugleich ca. 21 Medieneinheiten je Benutzer. Pro Entleiher⁷⁵ sind dies ca. 2 ME pro Jahr. Zur Zeit stehen den Entleihern ca. 1,2 ME pro Jahr zur Verfügung und sie leihen durchschnittlich 4 ME pro Bibliotheksbesuch aus.

Nach jährlichen Aufbaustufen ergibt sich über den Zeitraum von 5 Jahren:

Gesamtzielbestand – Istbestand

Jahre, in denen der Zielbestand erreicht werden soll (5 Jahre)

Das bedeutet: $14.991 \text{ ME} - 9.106 \text{ ME} = \frac{5885 \text{ ME}}{5 \text{ Jahre}}$

Daraus ergibt sich ein Medienzugang pro Jahr von 1.177 ME.

Dieser ist zugleich das 1,6fache des derzeitigen Zugangs. Demzufolge müsste der jährliche Medienetat 1,6 Mal so hoch sein wie gegenwärtig (ca. 16.000 DM), falls der niedrige Durchschnittspreis des Jahres 2000 beibehalten wird. Bei einem angenommenen Durchschnittspreis von 25,00 DM entspricht das einem Medienetat von 29.425 DM jährlich.

Da die Bestände in Öffentlichen Bibliotheken Ausleihbestände sind, unterliegen sie dem Verschleiß. Gleichfalls veraltet ein Teil des Bestandes relativ schnell in seinem Inhalt. Es gilt ihn zu ersetzen, weil die Bibliothek sonst nicht zeitgemäße Informationen vermitteln kann. Für den Bestandsabbau sind folgende Richtwerte zu beachten:

Ersatz für inhaltliche Veralterung: 5 %⁷⁶ - 7% pro Jahr⁷⁷

Ersatz für physischen Verschleiß: Bestandsumsatz als Prozentzahl⁷⁸

Wird die Bestandsentwicklung der Fahrbibliothek im Zeitraum von 1997 – 2000 betrachtet, so wurde der Bestand vorwiegend nach dem Kriterium Verschleiß abgebaut. Bestandsabbau nach dem Kriterium Aktualität konnte nur punktuell in der Sachliteratur erfolgen. Bei konsequenter Einhaltung der angeführten Richtwerte wäre der Bestand lediglich im Jahre 1997 leicht angewachsen. Dies war zunächst nicht beabsichtigt. Die folgende Tabelle verdeutlicht diese Tendenz.

⁷⁵ Als Entleiher sind diejenigen Bibliotheksbenutzer gemeint, die bei ihren Bibliotheksbesuchen (ca. 18-20 Mal pro Jahr) etwas entliehen haben. (Benutzer können auch Besucher sein, die nichts entleihen, sondern nur die Medien abgeben oder die Fahrbibliothek anderweitig nutzen.)

⁷⁶ Umlauf (FN 2), S. 102.

⁷⁷ Umlauf (FN 2), S. 103.

⁷⁸ Umlauf (FN 2), S. 103.

Jahr	5% Veralterung + x % Umschlag	Abgang (Soll)	Zugang (IST)	Entwicklung
1997	8,7	731	928	+ 197
1998	9,5	795	752	- 43
1999	9,0	783	670	- 113
2000	8,4	765	728	- 37

Ein zu geringer Medienetat bewirkt eine Verkleinerung des Bestandes, wenn die Kriterien für den Bestandsabbau konsequent umgesetzt werden. „Reicht der Erwerbungssetat nicht aus, um diesen Bestandsabbau durch Neuerwerbungen wieder aufzufüllen, so schrumpft der Bestand.“⁷⁹

Für die Leistungsfähigkeit eines Bestandes ist neben seiner Quantität seine Aktualität ausschlaggebend. Bei einem Medienetat von jährlich 10.000 DM beträgt die Aktualität des Bestandes lediglich 3.000 Medieneinheiten, wenn das Durchschnittsalter des Bestandes 5 Jahre sein soll. Bei demselben Medienetat und einem Durchschnittsalter von 7,5 Jahren stehen 4.000 aktuelle Medieneinheiten zur Verfügung. (Beide Angaben beziehen sich auf einen Durchschnittspreis von 35,00 DM.)⁸⁰ So ist nach Erreichen des Grundzielbestandes eine jährliche Bestands-erneuerung von ca. 12% notwendig.⁸¹

Aus Sicht der Fahrbibliothek ist es erstrebenswerter, einen kleineren aber dafür effizienteren Bestand vorzuhalten. Allerdings darf der Bestandsumfang nicht zu gering sein, denn ohne eine bestimmte (aktuelle) Bestandsquantität ist Effizienz nicht möglich.

○ 5.5. Bestandsevaluation

Für die Erarbeitung einer Bestandskonzeption ist das Wissen um die Leistungskraft des vorhandenen Bestandes für künftige Entscheidungen beim Bestandsauf- und abbau notwendig.

Die Höhe der Entleihungen (Ausleihen) bzw. der Vergleich von Ausleihanteilen sagt separat betrachtet noch nichts über die Leistungskraft des Bestandes aus. Es ist also erforderlich, den Bezug zum vorhandenen Bestand herzustellen. Dies kann u. a. durch den Bestandsumsatz ($U = A : B$)⁸² und andererseits durch die Effizienz ($e = A\% : B\%$)⁸³ erfolgen. Für beide Leistungskennziffern des Bestandes existieren Richtzahlen, die über die Leistungsbewertung Aufschluss geben.⁸⁴

⁷⁹ Umlauf (FN 2), S. 307.

⁸⁰ Vgl. Umlauf (FN 2), S. 98.

⁸¹ Vgl. Umlauf (FN 2), S. 102.

⁸² Vgl. Umlauf (FN 20).

⁸³ Vgl. Umlauf (FN 20).

⁸⁴ Vgl. Umlauf (FN 2), S. 134.

	Bestand 31.12.00	Bestands- Anteil (%)	Ausleihen 31.12.00	Ausleih- Anteil (%)	Bestands- Umsatz	Effizienz
Printmedien						
Belletristik ⁸⁵	2561	28,1	7972	25,5		
Kinderliteratur	2500	27,5	7745	24,9	3,1	0,9
Sachliteratur	2002	22,0	3360	10,8	1,7	0,5
Summe	7063	77,6	19077	61,2	7,9	
A-V Medien						
Kassetten	1106	12,1	6392	20,5	5,8	1,7
CD	414	4,6	2095	6,7	5,1	1,5
CD-ROM	1	0	k. A.			
Video	436	4,8	2960	9,5	6,8	1,9
Summe	1957	21,5	11447	36,7	5,8	
Spiele	86	0,9	586	1,9	6,8	2,1
Zeitschriften ⁸⁶			36	0,1		
Gesamt- summe	9106	100	31146	100		

Bei Betrachtung des Bestandsumsatzes kann die in Punkt 5.4. getroffenen Feststellung über den Bestandsabbau nach dem Kriterium der Aktualität verifiziert werden. In allen Bestandsblöcken werden die empfohlenen Umsatzzahlen nicht erreicht, da der veraltete (und damit passive) Bestand zu hoch ist. Innerhalb der Printmedien sollte der Umsatz z. T. bis doppelt so hoch sein. Gleichfalls liegen die audiovisuellen Medien unter den empfohlenen Richtwerten. Das trifft auf CD noch stärker als auf Kassetten zu.⁸⁷

	Umsatz (IST)	Umsatz (Soll)
Kinderliteratur	3,1	5 – 9
Sachliteratur	1,7	3 – 5
Kassetten	5,8	7 – 10
CD	5,1	7 – 10

Unter dem Blickwinkel der Effizienz des Bestandes trifft besonders für die Sachliteratur zu, dass sie zu aktualisieren ist. Mit ihr kann nur die Hälfte des empfohlenen Richtwertes von 1 erzielt werden. Die Kinderliteratur liegt im Toleranzbereich der Effizienz (0,7 – 1,3).⁸⁸ Für audiovisuelle Medien und Spiele liegt der Wert der Effizienz z. T. deutlich über dem Toleranzbereich. Das bedeutet, dass der beanspruchte Bestandsanteil einen zu hohen Wirkungsgrad aufweist. Er sollte durch den Erwerb neuer Medien kompensiert werden, um dem Bedarf der Leser gerecht zu werden.

⁸⁵ Zu Effizienz und Umsatz sind keine realistischen Aussagen möglich. Vergleiche dazu Punkt 8.2.1.

⁸⁶ Zeitschriften wurden zwar entliehen, gehören aber nicht zum Bestand der Fahrbibliothek.

⁸⁷ Für Videos (Leihfrist 2 Wochen) und konventionelle Kinderspiele standen mir keine vergleichbaren Werte zur Verfügung.

⁸⁸ Vgl. Umlauf (FN 2), S. 135.

6. Institutionelle Umgebung

○ **6.1. Örtliche Kooperationspartner für den Leihverkehr**

• **6.1.1. Stadtbibliothek „Walter Bauer“ Merseburg**

Die Stadtbibliothek ist für die Landkreis-Fahrbibliothek Merseburg-Querfurt der wichtigste Kooperationspartner. Die Fahrbibliothek kann aufgrund einer Vereinbarung zwischen ihrem Träger (Landkreis) und ihrem Betreiber (Stadt) den Medienbestand der Stadtbibliothek (ca. 80.000 ME) punktuell nutzen. Dies geschieht in großem Umfang zur Realisierung diverser Leserwünsche über Vorbestellung. Da die Fahrbibliothek mit ihrem Arbeitszimmer und Magazin im Gebäude der Stadtbibliothek untergebracht ist, ergeben sich zugleich vielfältige Möglichkeiten der Information über den Bestand der Stadtbibliothek. In den Bestandsaufbau für die Fahrbibliothek fließt das Wissen um die Bestandszusammensetzung der Stadtbibliothek ein.

• **6.1.2. Kreis-Medienstelle**

Die Kooperation zwischen der Fahrbibliothek und der Kreis-Medienstelle besteht seit Mai 2000.⁸⁹ Nutzer der Fahrbibliothek und andere Interessenten können seitdem in der Fahrbibliothek in den Katalog der Medienstelle einsehen und aus diesem Bestand auswählen. Die Fahrbibliothek übernimmt im Rahmen des örtlichen Leihverkehrs die Logistik und stellt zur nächsten Ausleihmöglichkeit die gewünschten Informationen zur Verfügung. Diese Möglichkeit der Informationsversorgung wird hauptsächlich von Lehrern wahrgenommen. Perspektivisch ist seitens der Fahrbibliothek die Möglichkeit zur Blockausleihe des Medienbestandes der Kreis-Medienstelle geplant.

○ **6.2. Überörtliche Kooperationsmöglichkeiten für den Leihverkehr**

• **6.2.1. BibliotheksRecherche- und Informationssystem der Bibliotheken Sachsen-Anhalts (BRISE)**

Durch die technische Ausstattung der Fahrbibliothek ist die Literaturrecherche zur Auskunftstätigkeit in den Beständen von über 70 öffentlichen und Spezialbibliotheken Sachsen-Anhalts möglich. Im Rahmen des regionalen Leihverkehrs eröffnet sich die Möglichkeit der Zusammenarbeit mit den BRISE-Teilnehmerbibliotheken des Landkreises. Die Stadtbibliotheken Braunsbedra, Leuna und Bad Dürrenberg stellen ihre Bestände im Rahmen der Fernleihe zur Verfügung. Die Fahrbibliothek ist seit dem 01.02.01 Teilnehmer dieses Internet-Netzwerkes und beabsichtigt ebenfalls am nehmenden und gebenden Leihverkehr teilzunehmen.

⁸⁹ Vgl. Mitteldeutsche Zeitung vom 29.05.2000, S. 11.

- **6.2.2. Lokales Bibliothekssystem Halle-Merseburg und GBV**

Für die Literaturrecherche in den Beständen wissenschaftlicher Bibliotheken nutzt die Fahrbibliothek das Lokale Bibliothekssystem Halle-Merseburg (LBS) und den GBV. Dies geschieht punktuell und bezieht sich bisher besonders auf die Bestände der Universitäts- und Landesbibliothek Halle und der Fachhochschule Merseburg. Das Auslösen sporadischer Fernleihbestellungen an wissenschaftlicher Literatur hat bislang die für den Leihverkehr zugelassene Stadtbibliothek übernommen.

- **6.3. Institutionen als Empfänger von Dienstleistungen der Fahrbibliothek**

- **6.3.1. Schulen, Schulhorte und Schulbibliotheken**

Im Versorgungsgebiet der Fahrbibliothek befinden sich 4 Grundschulen und eine Sekundarschule. Bereits seit 1993 kooperieren die Grundschule Klobikau und die Fahrbibliothek. Die Zusammenarbeit mit der Grund- und der Sekundarschule in Schafstädt besteht seit 1994. Seit 1996 wurde die Grundschule in Wallendorf und seit 1997 die Grundschule in Geusa in die Arbeit der Fahrbibliothek einbezogen. Bis zum Jahr 2005 haben alle genannten Schulen Bestandsschutz.⁹⁰ Ab dem Schuljahr 2001/02 wird in Sachsen-Anhalt die „Grundschule mit festen Öffnungszeiten“ eingeführt. Daraus werden sich im Versorgungsgebiet Möglichkeiten zur weiteren Verbesserung in der Zusammenarbeit, auch mit den Schulbibliotheken der Grundschulen Geusa und Wallendorf, ergeben.

Besonders seit 1996 hängt die Pflege der Kontakte zu den Grundschulen von der Personalsituation der Fahrbibliothek ab. Deshalb agiert diese mit Schwerpunkten in der Veranstaltungstätigkeit zum Zwecke der Lesergewinnung. Die Kontaktarbeit mit den Schulhorten der obengenannten Grundschulen äußert sich in einem regelmäßigen Aufsuchen der Fahrbibliothek durch die Hortnerin und die ihr anvertrauten Kinder. Deshalb sind die Haltepunkte in unmittelbarer Nähe der Schulen. Die Absprache der Haltezeiten erfolgte in Abstimmung mit den örtlichen Gegebenheiten der jeweiligen Schule.

- **6.3.2. Kindergärten und Kindertagesstätten**

Die Fahrbibliothek betreut zur Zeit 2 Kindergärten und 1 Kindertagesstätte in ihrem Versorgungsgebiet. Die Kindergärten in Wallendorf und Delitz am Berge werden über Blockausleihe von Printmedien durch die Fahrbibliothek betreut. Die Kindertagesstätte in Zweimen, die aus Kindergarten- und Hortbetreuung besteht, erhält über Blockausleihe Print- und audiovisuelle Medien. Für diese Einrichtungen gilt eine gesonderte Leihfrist für alle ausgeliehenen Medien von 6 – 8 Wochen. Ein Benutzerpotenzial befindet sich in der Gemeinde Milzau. Dort sind nach einem Umzug verschiedene Kindergärten der Verwaltungsgemeinschaft örtlich und personell unter eine Leitung gestellt worden. Erste Kontakte zur neuen

⁹⁰ Vgl. Amtsblatt des Landkreises Merseburg-Querfurt, 3 / 2001, S. 7f.

Kindereinrichtung fanden bereits statt. Auch hier wird in absehbarer Zeit der Medienkistenservice der Fahrbibliothek in Anspruch genommen werden.

• 6.3.3. Altenpflegeheim

Das Altenpflegeheim in Schafstätt betreut die Fahrbibliothek durch aufsuchende Bibliotheksarbeit von einem Haltepunkt der Fahrbibliothek aus. Diese Betreuung hat sich seit 1994 bewährt. Die Versorgung seitens der Fahrbibliothek erfolgt periodisch entsprechend des Tourenplans. Die Angebote der Fahrbibliothek werden von Heimbewohnern regelmäßig und vom Pflegepersonal sporadisch in Anspruch genommen. Zur Zeit wird in Schafstätt ein wesentlich größeres Altenpflegeheim zum Ersatz des vorhandenen gebaut. Aus Sicht der Fahrbibliothek wird sich demzufolge der Bedarf an Versorgung erhöhen.

7. Rollenzuweisung

Nach den dargestellten Ausgangs- und Rahmenbedingungen und der institutionellen Umgebung der Fahrbibliothek sowie den daraus resultierenden Korrelationen werden aufgrund der Bibliothekssparte und der Bibliotheksart die Rollen⁹¹ *Forschungszentrum* und *Kommunaler Treffpunkt* ausgeschlossen. Ebenfalls aufgrund der Bibliotheksart Fahrbibliothek werden die Rollen *Infozentrum* sowie *Bildungs- und Ausbildungsunterstützung* ausgeschlossen. Dies geschieht besonders unter dem Gesichtspunkt restriktiver Möglichkeiten zur Bestandspräsentation sowie der Präsenz vor Ort (Öffnungszeiten).

Der Rolle *Bildungs- und Ausbildungsunterstützung* steht neben nicht vorhandenem Stauraum in der Fahrbibliothek für Klassensätze z. B. auch die Höhe des derzeitigen Medienetats entgegen. Zudem werden die Aufgaben der Bildungsunterstützung durch Schulbibliotheken im Versorgungsgebiet (Grundschulen Geusa und Wallendorf) wahrgenommen.

Nach der Alterstruktur ist der Personenkreis der unter 25-jährigen nicht ausreichend für diese Rolle. Im Landkreis sind z.Z. ca. 28 % und im Versorgungsgebiet ca. 26 % der Einwohner unter 25 Jahren. Nach der obengenannten Rolle sollten über 29,7% der Einwohner im Versorgungsgebiet in dieser Altersgruppe sein. Zugleich ist davon auszugehen, dass der Teil der Jugendlichen in Berufsausbildung sich überwiegend nicht zu den Öffnungszeiten der Fahrbibliothek am Wohnort aufhalten wird.

Der Rolle *Individuelles Bildungszentrum* entspricht die Altersstruktur des Landkreises sowie des Versorgungsgebietes ebenfalls nicht. Während im Landkreis nur 47% der Einwohner unter 40 Jahre alt sind, so sind dies im Versorgungsgebiet ca. 50%. Zum erfolgreichen Ausfüllen der Rolle sollten mehr als 53,3% der Einwohner in diesem Alter sein.

⁹¹ Die Merkmale und Auswahlkriterien für die jeweiligen Rollen gehen auf Umlauf (FN 2), S. 72 ff. zurück.

Im Hinblick auf die Bildungsabschlüsse der erwerbstätigen Bevölkerung im Landkreis (Arbeitskräftepotenzial) wäre ein Benutzerpotenzial vorhanden. Hier leben über 35% der Einwohner im erwerbsfähigen Alter, die im Besitz eines Fach- oder Hochschul- bzw. Meisterabschlusses sind. Die obengenannte Rolle weist auf mehr als 26,3% der Einwohner mit diesen Voraussetzungen hin. Dennoch ist davon auszugehen, dass dies nicht die bevorzugte Klientel der Fahrbibliothek sein wird. Diese Bevölkerungsschicht ist mobil, um der Tätigkeit in der Kreisstadt (Fachhochschule, Universität, Sekundarschulen, Gymnasien, Verwaltungen usw.) oder weiter entfernt nachzugehen. Sie kann also zum überwiegenden Teil nicht die Öffnungszeiten der Fahrbibliothek wahrnehmen.

Für die Rolle *Auskünfte und Alltagsinfo* gelten nach der Altersstruktur die selben Kriterien und Folgerungen wie für die Rolle *Individuelles Bildungszentrum*. In Bezug auf die Bildungsabschlüsse der Bevölkerung können nur Aussagen zu dem Bevölkerungsteil im erwerbsfähigen Alter (Arbeitskräftepotenzial) gemacht werden. So kann nach der bekannten Datenlage davon ausgegangen werden, dass 54% der Bevölkerung dieses Segments über einen Abschluss der Polytechnischen Oberschule (45% Facharbeiter, 7% Meister) bzw. Hauptschule (2% Teilfacharbeiter) verfügen.

In der Rolle *Auskünfte und Alltagsinfo* wird auf mehr als 58,1% der Einwohner mit einem Volks- oder Hauptschulabschluss oder Abschluss der Polytechnischen Oberschule verwiesen. Diese Rolle ist auch aufgrund der Zielgruppen der Fahrbibliothek nach dem Geschlecht weniger geeignet, da sie stärker von Männern (Informationsleser)⁹² als von Frauen favorisiert wird. Den für diese Rolle höchstrangigen Mediengattungen (Info-Broschüre, Zeitung, CD-ROM, Dokumentation) entsprechen nicht die Möglichkeiten zur Bestandspräsentation in der Fahrbibliothek. Dies gilt ebenfalls für den derzeitigen Medienetat. Am erfolgversprechendsten erscheinen für die Landkreis-Fahrbibliothek Merseburg-Querfurt die Rollen *Zentrum populärer Medien* sowie *Tor zum Lernen für Schüler*. Beiden Rollen entsprechen die Rahmenbedingungen (Bibliothekstyp, Bestandspräsentation in der Fahrbibliothek, Verkehrsfläche, Höhe des Medienetats, Zielgruppen) am meisten.

Der Rolle *Zentrum populärer Medien* entspricht die Altersstruktur sowohl im Landkreis (53%) als auch im Versorgungsgebiet (ca. 50%) an Einwohnern über 40 Jahren, die entsprechend der Rolle über 46,9% sein sollten. In Bezug auf die Bildungsabschlüsse gelten die selben einschränkenden Folgerungen wie für die Rolle *Auskünfte und Alltagsinfo*.

Für die Rolle *Tor zum Lernen für Schüler* wird auf eine ausreichende Kinderklientel verwiesen sowie auf Einrichtungen, die zur Kooperation bereit sind. Beides trifft auf das Versorgungsgebiet bis zum Jahre 2005 zu. Die Rolle *Tor zum Lernen für Schüler* wird in der Bestandskonzeption der Fahrbibliothek über das Grundschulalter hinaus bis einschließlich Klasse 6 erweitert.

⁹² Vgl. Köcher / Kübler (FN 63), S. 307 / S. 468 ff.

- **7.1. Beschreibung der ausgewählten Rollen im Hinblick auf den Bestandsaufbau**

Mit der Rolle *Zentrum populärer Medien* dient die Bibliothek mit ihren Beständen stärker der Unterhaltung und Wissenspopularisierung als der gezielten Informationsrecherche. Da populär u.a. im wörtlichen Sinne beliebt und gemeinverständlich bedeutet, muss bei dieser Rolle von einer starken Nutzerorientierung und einer Wissensvermittlung auf gemeinverständlichem Niveau ausgegangen werden. Um die vielfältigen Medieninteressen ihrer Nutzer zu befriedigen, muss die Bibliothek demzufolge „beliebte Medien“ in ihren Bestand aufnehmen. Sie wird deshalb auch als *Bibliothek der vielgefragten Medien*⁹³ bezeichnet. Ihre Zielgruppen sind u.a. Frauen, Männer, Eltern und Senioren.

Indem die Bibliothek als *Zentrum populärer Medien* stark durch den Unterhaltungsaspekt, d.h. auch Freizeitaspekt, geprägt ist, dominieren Belletristik, populäre Sachbücher der Sachliteratur und audiovisuelle Medien der Unterhaltungsliteratur. Die Vermittlung von Wissen und Informationen erfolgt eher über populäre Medien wie z.B. Ratgeber und Anleitung als über das Fachbuch oder Lexikon. Sie bewegt sich vornehmlich auf dem Niveau Laien Anfänger, Laien fortgeschritten bzw. im Hinblick auf die Jugendlichen, welche die Sachliteratur für Erwachsene nutzen, bis zum Niveau Realschule.

Im Idealfall sollte die Bibliothek einen Bestand von hoher Aktualität aufbauen und diesen in starker Staffelung für die am meisten gefragten Medien vorweisen können. Damit könnte sie umgehend Leserwünsche befriedigen und auf die langwierige Prozedur der Vorbestellungen verzichten.

Die Rolle *Tor zum Lernen für Schüler* unterstützt das Lernen auf unterhaltsame Art, indem neben unterhaltenden Kinderbüchern auch Comics und (Lern-) Spiele in das Bestandskonzept gehören. Ebenso dienen die audiovisuellen Medien für Kinder dem eher spielerischen Lernen, indem sie sich aus MC / CD Kinder- und Jugendprogrammen sowie CD-ROM-Spiele zusammensetzen. Die Medienfunktion Lernen kann zugleich über methodisch-didaktisch aufbereitete Lehr-, Lern- und Übungsmaterialien in Buchform oder als Diskette realisiert werden. Dies geschieht ebenso über das Kinder- und Jugendsachbuch. In den Vorschulbereich gehören in diesem Zusammenhang Bilderbücher, die z.B. in Blockausleihe an Kinder-einrichtungen ausgeliehen werden sollten.

Die Rolle *Tor zum Lernen* hat zugleich als beispielhaftes Merkmal die Kooperation mit Schulen und das Durchführen von Maßnahmen zur Leseförderung. Falls die Bibliothek die technischen und personellen Voraussetzungen hat, dann sollte sie neben Interneteinführungen auch einschlägige Bookmarksammlungen anbieten. Diese Aktivitäten müssen sich dann entsprechend in der Zusammensetzung des Bestandes widerspiegeln.

Die höchstrangigen Medienfunktionen sind neben Lernen und Ausbildung zugleich Unterhaltung und Wissenspopularisierung. Ebenso dient diese Rolle zur

⁹³ Vgl. Bischoff-Kümmel, Gudrun u.a.: Rollenbestimmung für Öffentliche Bibliotheken. Wer nutzt die Bücherhallen? Hamburg 1995, S. 147.

Urteilsbildung und unterstützt die Selbsterkenntnis. Auch bei dieser Rolle sollten im Idealfall die am meisten gefragten Titel in starker Staffelnung vorhanden sein

8. Selektiver Bestandsaufbau nach den gewählten informationslogistischen Rollen

○ 8.1. Sachliteratur

• 8.1.1. Ausgangssituation

In der angestrebten Bestandskonzeption hat die Sachliteratur die mediale Funktion der Unterhaltung, des Hobbys und auch der Wissenspopularisierung. Der Wert ihrer Wichtung ist infolge der informationslogistischen Rolle etwa halb so hoch wie der Wert der Belletristik.⁹⁴

Durch die Auswertung der Nutzungsstatistik (von Mai bis Oktober 2000) und die Bestandsauszählung nach einzelnen Sachgruppen zum Jahresende 2000 sind Aussagen zur Effizienz des Bestandes möglich. Die Effizienz des Bestandes nach einzelnen Sachgruppen stellt sich folgendermaßen dar:

Sachgruppen Nach KAB	Bestand 31.12.00	Bestands- Anteil (%)	Ausleihen Mai-Okt. 00	Ausleih- Anteil (%)	Effizienz
A	29	1,4	14	1,0	0,7
B	36	1,8	15	1,1	0,6
C	40	2,0	60	4,5	2,2
D	234	11,7	117	8,8	0,8
E	56	2,8	26	2,0	0,7
F	76	3,8	92	6,9	1,8
G	279	13,9	131	9,8	0,7
H	70	3,5	9	0,7	0,2
I	59	2,9	31	2,3	0,8
K	173	8,6	96	7,2	0,8
L	170	8,5	106	8,0	0,9
M	34	1,7	23	1,7	1,0
N	127	6,3	100	7,5	1,2
O	108	5,4	78	5,8	1,1
P	7	0,4	0	0,0	0,0
Q	11	0,5	12	0,9	1,5
S	7	0,3	0	0,0	0,0
T	19	0,9	6	0,5	0,6
U	8	0,4	6	0,5	1,3
V	91	4,5	91	6,8	1,5
W	195	9,7	200	15,0	1,5
X	173	8,7	120	9,0	1,0
Summe	2002	100,0	1333	100,0	

⁹⁴ Vgl. Umlauf, Konrad (FN 20).

Der Bestand der Sachliteratur lässt sich nach der Effizienz in 4 Gruppen einteilen:⁹⁵

Wert der Effizienz = 1, d.h. der Bestand entspricht bereits dem Bedarf (Idealfall)

Sachgruppen: M Mathematik. Kybernetik.
X Hauswirtschaft.

Wert der Effizienz = 0,7 bis 1,3 d.h. der Bestand ist im Rahmen eines Toleranzbereiches noch effizient. Erwerbungen können in etwa wie bisher fortgesetzt werden.

Sachgruppen: A Allgemeines.
D Geschichte.
E Philosophie. Soziologie. Religion.
G Sport. Spiele. Sammeln. Basteln.
I Sprachwissenschaft.
K Kunst.
L Geographie. Ethnographie.

Wert der Effizienz >1, d.h., der Bestand sollte durch Erwerbungen verstärkt werden.

C Staatswesen. Rechtswesen. Militärwesen.
F Psychologie. Pädagogik. Kultur.
N Naturwissenschaften.
O Gesundheitswesen. Medizin. Sozialarbeit.
Q Elektrotechnik. Elektronik. Informationstechnik.
U Technologie nichtmetallischer Stoffe.
V Transportwesen, Verkehrswesen. Post- u. Fernmeldewesen.
W Land-, Forst- u. Nahrungsgüterwirtschaft (Jagdwesen u. Binnenfischerei)

Wert der Effizienz <1, d.h., Erwerbungen für diese Bestandsgruppen sollten eingeschränkt werden.

B Wirtschaft, Wirtschaftswissenschaften (einschließlich Bürokunde).
H Literaturwissenschaft.
P Technik (Allgemeines). Energietechnik.
S Bergbau. Metallurgie. Maschinenbau.
T Bauwesen.

⁹⁵ Vgl. Voigt, Hannelore: Marketing-Management in der Stadtbibliothek: Mit betriebswirtschaftlichen Methoden das Angebot optimieren. Handbuch Kultur-Management, Stuttgart 1995, D 1.5., S. 1ff.

- **8.1.2. Zielsetzung**

Anpassung der Bestandszusammensetzung an die gewählten Rollen.

- **8.1.3. Umsetzung**

Profilschärfe durch Verzicht auf Sachgruppen, die aufgrund der gewählten informationslogistischen Rollen nicht ins Bestandskonzept gehören und deren Effizienz außerdem zu gering ist (Sachgruppen P und S).

Anpassung des Wertes der Effizienz an den Toleranzbereich in den Sachgruppen B, H, T durch gezielten Bestandsabbau nach dem Kriterium der Aktualität (Sachgruppe B) und des Niveaus der Mediengattungen entsprechend der Zielgruppen (Sachgruppe H). Einschränkung der Erwerbungen in der Sachgruppe T, da hierfür z. Z. ein zu geringer Bedarf besteht.

Anpassung des Wertes der Effizienz an den Toleranzbereich in den Sachgruppen F, N, O, Q, V, W durch verstärkte Erwerbung in den selektierten Untergruppen der einzelnen Sachgruppen und durch Bestandsabbau der eliminierten Untergruppen.

Verzicht auf die Sachgruppe U, da ihre hohe Effizienz sich ausschließlich auf ein kleines Bestandssegment (Titel zum Thema Frisuren) reduziert, das problemlos der Sachgruppe O (O 611: Körperpflege und Kosmetik) zugeordnet werden kann.

Die nachfolgende Übersicht stellt die selektierten Sachgruppen zur Umsetzung der Bestandskonzeption dar:

Notation KAB/E	Inhalt der Sachgruppe	Zielgruppe	Funktion	Niveau	Ausbau-stufe	Medien-gattung
A 010	Nachschlagewerke	Realschüler, Erwachsene	Lernen Wissenspopu.	Laien Anf. Laien fortg.	grundlegend	Lexikon
A 020	Jahrbücher	Schüler Erwachsene	Unterhaltung Verbraucher	s. o.	minimal	Jahrbuch, Ratgeber
B 404	Arbeitsrecht	Ratsuchende Laien	Recht	s. o.	minimal	Ratgeber
B 532	Bewerbung	Realschüler, Ratsuchende Laien Arbeitslose	Berufsausüb.	Realschule Laien Anf.	grundlegend	Ratgeber
B 814	Schriftverkehr	Erwachsene	Alltagsmanag.	s. o.	minimal	Ratgeber
C 101	Kriminal- u. Gerichtsfälle	Erwachsene	Unterhaltung	s. o.	grundlegend	Reportage
C 200 – 234	Staatswesen BRD	Realschüler, Erwachsene	Lernen, Recht Wissenspopul.	s. o.	minimal	Gesetzes-Sammlung
C 235	Feuerwehr- u. Brandschutz	Grundsch., Realschüler, Männer	Öffentliches Engagement, Unterhaltung	s. o.	grundlegend	Popul. Sachb. Bildband
C 300 – 325	Rechtswesen BRD Sachenrecht Familien- u. Erbrecht	Ratsuchende Laien, Frauen, Senioren	Recht, Meinungsbil-dung	s. o.	minimal	Populäres Sachbuch, Gesetzes-Sammlung Ratgeber
D 100	Weltgeschichte (Allg.)	Realschüler Senioren	Lernen, Hobby, Unterhaltung	Laien Anfänger	minimal	Populäres Sachbuch, hist. Lexikon
D 120 – 123	Geschichte d. Altertums China, Griechenland Rom, Ägypten	Realschüler Senioren	Lernen, Hobby, Wissenspop., Unterhaltung	Laien Anfänger, fortgeschritt.	grundlegend	Populäres Sachbuch, Bildband

D 302 – 303	Dt. Geschichte d. Orte... Merseburg; Sachsen Anhalt Ostpr., Sudetenland	Senioren, Realschüler	Hobby, Lernen Identitätsst. Unterhaltung	Laien Anfänger, fortgeschritt.	grundlegend	Chronik, Populäres Sachbuch, Bildband
D 320	Dt. Geschichte Mittelalter	Realschüler	Lernen, Hobby	Laien fortgeschr.	minimal	Populäres Sachbuch
D 343	Dt. Geschichte 1933 – 1945	Senioren Männer Realschüler	Urteilsbildung Wissenspopu. Lernen	Laien Fortgeschr.	grundlegend	Populäres Sachbuch, Bildband
D 900	Sammelbiographien	Realschüler Senioren	Lernen, Hobby	Laien Anfänger	grundlegend	Populäres Sachbuch Pers.-lexikon
D 910	Biografische Einzeldarstellungen	Seniorinnen Frauen Männer	Unterhaltung	Laien Anfänger, fortgeschr.	minimal	Populäre Biografie
E 820	Chr. Religion; Allg.(Bibel)	Frauen	Hobby	Laien fortg.	minimal	Populäres Sachbuch
E 850	Esoterik	Frauen	Hobby, Unterhaltung	Laien Anfänger	minimal	s. o.
F 123	Psychologische Fragen der Lebensführung	Frauen Mütter	Unterhaltung Urteilsbildg., Lebenshilfe	s. o.	grundlegend	Populäres Sachbuch Ratgeber
F 131	Entwicklungspsych. Kinder u. Jugendliche	Mütter	Familie	Laien Anfänger,	minimal	s. o.
F 231	Familienerziehung	Mütter	Familie	Laien fortg.	grundlegend	Ratgeber, Populäres Sachbuch
F 232	Vorschulerziehung	Kindergärtn.	Berufsausüb.	Laien fortg.	grundlegend	Ratgeber
F 233	Freizeitpädagogik	Erzieherin.	Berufsausüb.	Laien fortg.	minimal	Ratgeber
F 241	Berufsbilder	Jugendliche	Urteilsbildg.	Realschule	minimal	Lexikon
F 380	Fest- u. Fei ergestaltung	Mütter, Frauen	Familie	Laien Anf., fortgeschr.	grundlegend	Ratgeber
G 107	Jugendherbergs- verzeichnis	Jugendliche, Erwachsene	Information	s. o.	minimal	Adress- verzeichnis
G 112	Gymnastik	Frauen, Kinder, Jugendliche	Hobby	Laien Anf., Laien fortg.	minimal	Ratgeber
G 121-122	Fußball, Handball, Basketball	Väter, Großväter, Jugendliche Kinder	Hobby	Laien fortg.	minimal	Ratgeber (Pop. Sachlit. nur Fußb.)
G 124	Volleyball	Jugendliche	Hobby	Laien fortg.	minimal	Ratgeber
G 127	Kleine Spiele	Kindergärtn.	Berufsausüb.	Laien fortg.	minimal	Ratgeber
G 144	Asiat. Kampfsportarten	Jugendliche	Hobby	Laien fortg.	minimal	Ratgeber
G 411 – 419	Basteln: Verschiedene Materialien: Papier, Holz, Textilien, ... Verschied. Materialien	Jugendliche Mütter, Hortnerinnen Frauen	Hobby	Laien Anf. Laien fortg.	grundlegend	Ratgeber
G 420	Basteln zu best. Anlässen	Kinder, Jugendliche, Mütter, Hortnerinnen	Familie, Hobby,	Laien Anfänger, Laien fort- geschritten	gehoben	Ratgeber
G 433	Geschenke (Verpackung)	Jugendliche	Hobby	Laien Anf. Laien fortg.	minimal	Ratgeber
H 000	Literaturwiss. (Allgem.)	Jugendliche	Lernen	Realschule	minimal	Reallexikon
H 150	Dt. Literaturgeschichte	Jugendliche	Lernen	Realschule	minimal	Literaturlexik.
H 800	Lit. Altertum	Senioren	Hobby	Laien Anf.	minimal	Literaturlexik.
H 900	Lit. Sammelbiografien	Jugendliche	Lernen	Realschule	minimal	Autorenlex.
H 910	Biograf. Einzeldarstellungen	Frauen, Seniorinnen	Unterhaltung	Laien fortgeschritt.	minimal	Populäre Biografie
I 143	Dt. Gramm./ Rechtschr.	Schüler	Lernen	Realschule	minimal	Sprachwörterb uch
I 144	Lexikologie	Kinder, Jugendliche, Mütter	Hobby	Laien Anf. Laien fortgeschritt.	grundlegend	Vornamen- Wörterbuch, Fremdwört.b.
I 211	Engl. Sprache: Sprach- Führer	Jugendliche Erwachsene	Freizeitreisen	Laien Anf.	minimal	Sprachführer
I 212	Engl. Sprache: zweispr. Wörterbücher	Jugendliche Erwachsene	Lernen Freizeitreisen	Realschule Laien Anf.	minimal	Sprachwörterb uch

I 311	Frz. Sprache: Sprachführer	Jugendliche Erwachsene	Freizeitreisen	Laien Anf.	minimal	Sprachführer
I 312	Frz. Sprache: zweispr. Wörterbücher	Jugendliche	Lernen Freizeitreisen	Realschule Laien Anf.	minimal	Sprachwörterbuch
K 121	Orte u. Bauten bildender Kunst nur: Merseburger Dom u. Schloss	Grundschüler Realschüler Erwachsene Senioren	Lernen Hobby, Identitätsstiftung	Laien Anfänger, Laien fortgeschritt.	grundlegend	Populäres Sachbuch, Bildband
K 261 – 262	Kunsthandwerk: Leder, Papier, Textilien	Kinder, Jugendliche Erwachsene	Freizeitgestaltung, Kreatives Hobby	Laien Anfänger, Laien fortgeschritt.	grundlegend	Ratgeber
K 264	Kunsthandwerk: Steine, Erden (u.a. Töpfern)	Jugendliche, Erwachsene	Freizeitgestaltung, Kreatives Hobby	Laien Anfänger, fortgeschritt.	grundlegend	Ratgeber
K 302	Opern- u. Operettenführer	Schüler Erwachsene	Lernen, Hobby	Laien Anfänger, fortgeschritt.	minimal	Opernführer
K 343	Liederbücher	Mütter Seniorinnen, Senioren	Familie Hobby	Laien Anfänger, fortgeschritt.	grundlegend	Liederbuch
K 920	Komponisten, Musikinterpreten: Sammelbiografien	Realschüler	Lernen	Laien Anfänger	minimal	Personenlexikon
K 921	Musikinterpreten: Einzeldarstellungen	Kinder, Jugendliche, Erwachsene	Hobby, Unterhaltung	Laien Anfänger, fortgeschritt.	grundlegend	Populäre Biografie
K 931	Schauspieler: Einzeldarstellungen	Frauen, Seniorinnen	Unterhaltung	Laien Anfänger, fortgeschritt.	grundlegend	Populäre Biografie
L 000	Geografie: Allgemeines, Zusammenfassende u. Gesamtdarstellung	Realschüler	Lernen	Realschule	minimal	Geograf. Lexikon
L 010	Weltatlanten. Weltkarten	Realschüler, Erwachsene Senioren	Lernen, Wissenspopu. Hobby	Laien Anfänger, fortgeschritt.	minimal	Weltatlas
L 100	Mehrere Erdteile: Allgemeines Zusammenfassende u. Gesamtdarstellungen	Realschüler, Erwachsene Senioren	Lernen, Wissenspopu. Hobby	Laien Anfänger, fortgeschritt.	grundlegend	Länder-Lexikon
L 200	BRD: Allgemeines Zusammenfassende u. Gesamtdarstellungen	Realschüler, Erwachsene	Lernen Wissenspopu.	Laien Anfänger, fortgeschritt.	grundlegend	Populäres Sachbuch, Reiseführer
L 211 – 121	Schleswig-Holstein Niedersachsen	Erwachsene Senioren	Freizeitreisen	s. o.	minimal	Populäres Sachbuch, Reiseführer
L 213	Sachsen-Anhalt Straße der Romanik	Grundschül., Realschüler, Erwachsene	Lernen Wissenspopu. Freizeit	Realschule, Laien Anfänger, fortgeschritt.	grundlegend	Populäres Sachbuch, Reiseführer, Kunstreisef., Bildband
L 214 – 219	NRW, Rheinl.-Pfalz, Hessen, Baden-W., Bayern	Erwachsene Senioren	Freizeitreisen	Laien Anfänger, fortgeschritt.	minimal	Populäres Sachbuch, Reiseführer
L 220	Berlin	Schüler Erwachsene	Lernen, Freizeitreisen	Realschule, Laien Anfänger, fortgeschr.	minimal	Reiseführer
L 230	Merseburg	Schüler, Erwachsene Senioren	Lernen, Wissenspopu. Hobby	Realschule, Laien Anfänger, fortgeschritt.	gehoben	Populäres Sachbuch Reiseführer Bildband
L 323 – 327	Kroatien, Polen, Tschech. Rep., Ungarn	Erwachsene Senioren	Freizeitreisen	Laien Anfänger, fortgeschritt.	minimal	Reiseführer
L 331 – 332	Griechenland, Italien	s. o.	s. o.	s. o.	s. o.	s. o.
L 333	Spanien, Portugal	s. o.	s. o.	s. o.	grundlegend	s. o.
L 341	Niederlande	s. o.	s. o.	s. o.	minimal	s. o.

L 344	Frankreich	Realschüler Erwachsene Senioren	Lernen Freizeitreisen Wissenspopu.	Laien Anfänger, fortgeschritt.	grundlegend	Reiseführer
L 345	Großbritannien, Irland	s. o.	s. o.	s. o.	grundlegend	Reiseführer
L 346	Österreich	Erwachsene Senioren	Freizeitreisen	s. o.	s. o.	s. o. Populäres Sachbuch
L 347	Schweiz	s. o.	s. o.	s. o.	minimal	Reiseführer
L 351	Dänemark	s. o.	s. o.	s. o.	s. o.	s. o.
L 411	Türkei	s. o.	s. o.	s. o.	s. o.	s. o.
L 421	China	Senioren	Wissenspopu. U nterhaltung	s. o.	s. o.	Populäres Sachbuch, Erlebn.bericht
L 423	Nepal (einschl. Himalaja)	Männer, Senioren	Wissenspop., Hobby	s. o.	s. o.	s. o.
L 510	Ägypten, Marokko, Tunesien	Erwachsene Senioren	Freizeitreisen, Wissenspop. Unterhaltung	s. o.	s. o.	Reiseführer Populäres Sachbuch
L 530	Kenia	Erwachsene Senioren	s. o.	s. o.	s. o.	s. o.
L 612	USA	Realschüler	Lernen	Laien Anfänger, fortgeschritt.	grundlegend	s. o.
M 030	Datenverarbeitung Allgemeines. Zusammenfassende u. Gesamtdarstellungen	Erwachsene	Hobby, Job	Laien Anfänger, fortgeschritt.	minimal	Lexikon Fachwörter- buch
M 034	Standardsoftware, Anwendungssoftware	Erwachsene	Hobby	Laien Anfänger	minimal	Ratgeber
M 100	Mathematik Allgemeines	Realschüler	Lernen	Realschule	minimal	Sachwörter- buch
N 077	Umweltbewußtes u. umweltgerechtes Verhalten	Erwachsene Realschüler	Alltags- Management	Laien Anfänger, fortgeschritt.	minimal	Ratgeber
N 100	Physik Allgemeines.	Realschüler	Lernen	Realschule	minimal	Sachwörter- buch
N 150	Optik. Allgemeines	Realschüler	Hobby, Unterhaltung	Laien Anfänger	minimal	Populäres Sachbuch
N 200	Chemie. Allgemeines	Realschüler	Lernen, Hobby, Unterhaltung	Realschule, Laien Anfänger	minimal	Sachwörter- buch, Populäres Sachbuch
N 300	Astronomie	Jugendliche Erwachsene	Hobby, Unterhaltung	Laien Anfänger, fortgeschritt.	minimal	Sachwörter- buch, Populäres Sachbuch
N 500	Biologie. Allgemeines	Realschüler	Lernen	Realschule	minimal	Sachwörter- buch
N 532	Naturführer	Realschüler, Erwachsene, Senioren	Lernen, Hobby, Freizeit	Laien Anfänger, fortgeschritt.	grundlegend	Ratgeber
N 620	Spezielle Botanik. Allgemeines. Pflanzenbestimmung	s.o.	s. o.	s. o.	s. o.	s. o.
N 622 – 629	Pilze, Stauden, Bäume, Sträucher	Kinder, Erwachsene, Senioren	Freizeit, Hobby	s. o.	s. o.	s. o.
N 701	Tierbeobachtung: Fährtenkunde	s. o.	s. o.	s. o.	minimal	s. o.
N 831 – 832	Fische, Aquarienkunde	Kinder, Jugendliche,	s. o.	s. o.	grundlegend	Ratgeber, Fachlexikon
N 841 – 843	Lurche, Kriechtiere, Terrarienkunde	s. o.	s. o.	s. o.	grundlegend	Ratgeber
N 850 – 859	Vögel. Allgemeines. Eulen, Enten, Hühner	Kinder, Jugendliche, Erwachsene	s. o.	s. o.	minimal	Ratgeber
N 863	Wale	s. o.	Wissenspopu. Unterhaltung	s. o.	minimal	Populäres Sachbuch
N 900	Naturwissenschaftler (Sammelbiografien)	Schüler	Lernen	Realschule	minimal	Personen- lexikon

O 000	Medizin: Allgemeines, zusammenfassende u. Gesamtdarstellung	Schüler, Erwachsene	Wissenspopu. Lernen, Gesundheit	Laien, Anfänger, fortgeschritt.	minimal	Universal- Lexikon, Reallexikon
O 200	Allg. Behandlungsmaß.: Erste Hilfe	Jugendliche, Erwachsene	Öffentl. Enga- gement, (FFW), Gesundheit	Laien Anfänger, fortgeschritt.	minimal	Anleitung, Ratgeber
O 270 – 290	Naturheilkunde (Allg.); Diättherapie	Frauen (mittleres Alter)	Wissenspopu. Meinungs- bildung	s. o.	minimal	Populäres Sachbuch, Ratgeber
O 461	Drogenprävention	Schüler, Eltern	Lernen, Aufklärung	s. o.	minimal	Reallexikon, Ratgeber
O 611	Körperpflege und Kosmetik (auch: Frisuren)	Jugendliche, Frauen (mittleres Alt.)	Gesundheit, Imagedesign, Lebensfreude	s. o.	grundlegend	Ratgeber
O 612	Schwangerschaft, Säuglingspflege, Pflege des Vorschulkindes	Werdende Mütter, Mütter, Jugendliche	Gesundheit, Familie	s.o.	grundlegend	Ratgeber
O 613	Gesunde Ernährung	Frauen	Gesundheit, Familie	s. o.	minimal	Ratgeber
O 615	Fitness, Entspannungs- u. Meditationsübungen	Mütter, Frauen (mittl. Alter)	Hobby, Gesundheit, Stressbewält.	s. o.	grundlegend	Ratgeber
Q 232	Fernschreibtechnik Internet	Väter, Ehemänner, Männer	Hobby, Job	s. o.	minimal	Ratgeber
T 500	Heimwerken: Allgemeines, zusammenfassende u. Gesamtdarstellungen	Väter, Ehemänner, Männer	Heimwerken	s.o.	grundlegend	Ratgeber
T 510 – 520	Maurer-, Malerarbeiten, Fußböden, Fliesenlege- arbeiten	Väter, Ehemänner, Männer	Heimwerken	s. o.	minimal	Ratgeber / Anleitung
T 540	Treppen, Türen, Fenster. Bautischlerei	Väter, Ehemänner, Männer	Heimwerken	s. o.	minimal	Ratgeber / Anleitung
V 100	Straßenverkehr: Bußgeldkatalog- Verordnung	Kraftfahrer	Information, Recht,	s. o.	minimal	Ratgeber
V 120 – 130	Kraftfahrzeuge: Allgemeines. Zusammenfassende u. Gesamtdarstellungen LKW, Krafträder	Kinder, Jugendliche, Männer	Hobby, Wissenspopu. Unterhaltung	s. o.	grundlegend	Bildband, Populäres Sachbuch, Fachlexikon
V 140	Modellbau: Auto	Kinder, Jugendliche, Väter	Hobby, sinnvolle Freizeitgest.	s. o.	grundlegend	Ratgeber / Anleitung
V 220	Eisenbahn: Allgemeines. Zusammenfassende u. Gesamtdarstellungen	Kinder, Jugendliche, Senioren	Hobby, Wissenspopu. Unterhaltung	s. o.	minimal	Bildband, Populäres Sachbuch, Fachlexikon
V 240	Modellbau: Eisenbahn	Kinder, Jugendliche, Väter	Hobby, sinnvolle Freizeitgest.	s. o.	gehoben	Ratgeber / Anleitung
V 300	Schifffahrt: Allgemeines. Zusammenfassende u. Gesamtdarstellungen	Kinder, Jugendliche, Senioren	Hobby, Wissenspopu. Unterhaltung	s. o.	minimal	Bildband, Populäres Sachbuch, Fachlexikon
V 340	Modellbau: Schiffe	Kinder, Jugendliche, Väter	Hobby, sinnvolle Freizeitgest.	s. o.	minimal	Ratgeber / Anleitung
V 420	Luftfahrzeuge: Allgemeines. Zusammenfassende u. Gesamtdarstellungen	Kinder, Jugendliche, Senioren	Hobby, Wissenspopu. Unterhaltung	s. o.	minimal	Bildband, Populäres Sachbuch, Fachlexikon
V 430	Modellbau: Flugzeuge	Kinder, Jugendliche, Väter	Hobby, sinnvolle Freizeitgest.	s. o.	minimal	Ratgeber / Anleitung
W 220	Klein- u. Hausgarten: Allgemeines.	Frauen, Senioren,	Hobby, sinnvolle	s. o.	minimal	Ratgeber/ Anleitung

	Zusammenfassende u. Gesamtdarstellungen		Freizeitgest.			Fachlexikon
W 221	Einzelfragen: Gartengestaltung Gartenteich, Kompostierung, Kräutergarten, Rosen, Steingarten	Frauen, Seniorinnen,	Hobby, sinnvolle Freizeitgest.,	s. o.	ausgebaut	Ratgeber / Anleitung
W 261	Zierpflanzenbau: Freilandzierpfl., Gartenblumen, Topfpflanzen, Gräser, Stauden	Frauen, Seniorinnen,	Hobby, sinnvolle Freizeitgest.	s. o.	grundlegend	Ratgeber / Anleitung,
W 262	Gehölze: Hecken, Stäucher, Bonsai, Rosen	s. o.	s. o.	s. o.	minimal	Ratgeber / Anleitung,
W 263	Zimmer- u. Balkonpfl.	s. o.	s. o.	s. o.	grundlegend	Ratgeber / Anleitung, Fachlexikon
W 268	Floristik	Frauen (mittleres Alt.) Mütter, Umschüler.	Kreatives Hobby, Familie (Festgestaltg.) berufl. Fortbildung	s. o.	grundlegend	Ratgeber / Anleitung
W 340	Nutz- u. Haustiere: Allgemeines. Zusammenfassende u. Gesamtdarstellungen	Eltern Jugendliche Kinder	Hobby	s. o.	minimal	Ratgeber / Anleitung
W 343	Pferde	Kinder, Jugendliche	Hobby, sinnvolle Freizeitgest.	s. o.	gehoben	Ratgeber / Anleitung
W 344	Schafe. Ziegen. Kaninchen.	Erwachsene, Jugendliche, Kinder	Hobby, sinnvolle Freizeitgest.	s. o.	minimal	Ratgeber / Anleitung
W 345	Ziergeflügel, Tauben	Erwachsene	Hobby	s. o.	minimal	Ratgeber / Anleitung
W 347	Hunde, Katzen	Kinder, Jugendliche, Erwachsene	Hobby	s. o.	gehoben	Ratgeber / Anleitung
W 348	Zimmervögel	Kinder, Jugendliche, Erwachsene	Hobby	s. o.	grundlegend	Ratgeber / Anleitung
W 349	Weitere Tierarten	s. o.	Hobby	s. o.	minimal	Ratgeber
W 534	Angeln	Kinder, Jugendliche, Erwachsene	Sinnvolle Freizeitgest.	s. o.	gehoben	Ratgeber / Anleitung
X 110	Wohnung: Einrichtung	Frauen (mittleres Alt.)	Familie, Hobby	s. o.	minimal	Ratgeber / Anleitung
X 210	Kochen. Braten. Backen.: Allgemeines. Zusammenfassende u. Gesamtdarstellungen.	Mütter, Kinder, Jugendliche	Hobby	s. o.	ausgebaut	Ratgeber / Anleitung
X 211	Internationale Küche	Erwachsene, Jugendliche	Hobby	s. o.	grundlegend	Ratgeber / Anleitung
X 212	Vegetarische Kost	Erwachsene, Jugendliche	Hobby	s. o.	minimal	Ratgeber / Anleitung
X 220	Getränkzubereitung	Mütter, Kinder, Jugendliche,	Hobby	s. o.	minimal	Ratgeber / Anleitung
X 240	Anrichten. Servieren	Mütter	Familie (Festgestaltung)	s. o.	minimal	Ratgeber / Anleitung
X 320	Handarbeiten	Mütter, Großmütter, Jugendliche, Kinder	Familie, Kreatives Hobby	s. o.	gehoben	Ratgeber / Anleitung

○ 8. 2. Belletristik

• 8.2.1. Ausgangssituation

Die mediale Funktion der Belletristik in der Bestandskonzeption nach der gewählten Rolle *Zentrum populärer Medien* besteht in der Unterhaltung und psychischen Entlastung sowie der kulturellen Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Dabei ist ihre Wichtung in der Bestandskonzeption annähernd doppelt so hoch wie die der Sachliteratur.

Die Nutzungsstatistik der Belletristik kann an dieser Stelle lediglich zum Verifizieren b.z.w. Falsifizieren hypothetischer Erkenntnisse ausgewertet werden. Aussagen zur Effizienz sind nicht möglich, da eine Bestandsauszählung nach einzelnen Untergruppen oder nach Romanautoren aufgrund der Kürze des Untersuchungszeitraumes nicht durchgeführt werden konnte. Ebenso wurden Heftromane nicht im Bestand nachgewiesen, obwohl sie einen beträchtlichen Ausleihanteil erbrachten.

Eine Untersuchung des Magazinbestandes von Romanen diverser Autoren (961 Exemplare) durch das Anfertigen von Null-Listen ergab einen Aktivierungsgrad⁹⁶ von ca.19 %. Das bedeutet, dass 81% aller Romane des Magazins nicht einmal im Jahr 2000 entliehen wurden.

In der Fahrbibliothek bildet Literatur diverser Romanautoren den umfänglichsten Bereich an Belletristik. Ungefähr 70% der gesamten Regalstrecke für Belletristik werden für ihn genutzt. Ihr Ausleihanteil beträgt im Untersuchungszeitraum ca. 80% aller Belletristikentleihungen:

Belletristik	Ausleihen Mai – Okt. 00	Ausleihanteil (%)
Romanautoren	1941	80,2
Jugendromane	306	12,6
Kriminalromane	146	6,0
R – Gruppen (R 01- R 35)	27	1,1
Summe	2420	100

Innerhalb dieser Romanautoren werden bestimmte Autoren besonders häufig ausgewählt:

Autoren	Ausleihen Mai – Okt. 00	Ausleihanteil (%)
Danella, U.	45	2,3
Ernst, H.	194	10,0
Fischer, M. L.	69	3,6
Forstmaier, R.	53	2,7
Holt / Carr	39	2,0

⁹⁶ Vgl. Umlauf (FN 2), S. 138.

King, St.	32	1,6
Konsalik, H.	137	7,1
Link, Ch.	32	1,6
Mairock, A.	36	1,9
Summe	637	32,8
Gesamtsumme Romanautoren	1941	100

Diese obengenannten „Lieblingsautoren“⁹⁷ erbringen fast ein Drittel aller Romanentleihungen.

Der Bestand an Jugendromanen steht an zweiter Stelle innerhalb der Ausleihen der Belletristik. Dieses Bestandssegment wird auf einer ebenso großen Regalstrecke wie das der Kriminalromane präsentiert (2 Regale). Seine Nutzung ist jedoch doppelt so hoch. Jugendromane werden von Jugendlichen und Erwachsenen gleichermaßen ausgeliehen, so dass es in der Fahrbibliothek kein Exemplar gibt, dass nicht wenigstens einmal im Jahr 2000 genutzt wurde. Die geringe Ausleihe an Kriminalromanen ist in einem zu geringen und zu wenig aktuellem Bestandsumfang begründet. Andererseits ist ein Teil der Kriminalliteratur in der Sachgruppe C 101 (Kriminal- und Gerichtsfälle) enthalten und bedingt dort die auffallend hohe Effizienz. Die Bestandsgruppen R 01 – R 035 (Werke verschiedener Literaturgattungen) sind von untergeordneter Bedeutung. Diese werden selten, aber gezielt, in der Ausleihe beansprucht. Deshalb wird dieser Bestand an einer dem Nutzer schwer zugänglichen Stelle im Umfang nur eines Regals präsentiert.

Die untere Grenze der Belletristik wird durch Heftromane erreicht. Ihr Wert ist unbestritten: „Am besten ist es, wenn man sie gar nicht erst kennt.“⁹⁸ Obwohl Heftromane nicht in den Regalen der Fahrbibliothek präsentiert, sondern neben der Sitzbank in einem Korb untergebracht werden, ist ihr Ausleihanteil beträchtlich:

Belletristik	Ausleihen Mai – Okt. 00	Ausleihanteil (%)
Romanautoren	1941	47,9
Jugendromane	306	7,6
Kriminalromane	146	3,6
R – Gruppen (R 01 – R 035)	27	0,7
Summe	2420	59,8
Summe Heftromane	1632	40,3
Gesamtsumme	4052	100

Das bedeutet, dass ca. 40% aller Belletristikentleihungen auf Heftromane zurückgehen und nur ca. 60% auf den durch Kauf erworbenen Bestand an Unterhaltungsliteratur.

⁹⁷ Das Niveau der ausgewählten Autoren ist umstritten. Die Bewertung schwankt von Infragestellen bis Zustimmung. Vgl. Umlauf, Konrad (1997), S.58 und Faltblatt der ekz vom September 2000. Konsalik wird beworben als „...Garant für beste Unterhaltung.“

⁹⁸ Schwanitz, Dietrich: Bildung: Alles, was man wissen muss. Frankfurt am Main 1999, S.477.

- **8.2.2. Zielsetzung**

Steigerung des Ausleihanteils an Unterhaltungsliteratur „...von öffentlicher Relevanz und literarischer Qualität.“⁹⁹ zuungunsten der Trivallliteratur (Heftromane). Keine Steigerung der Ausleihen um den Preis der verstärkten Anschaffung attraktiver Trivallliteratur in gebundener Form.¹⁰⁰

- **8.2.3. Umsetzung**

Fortsetzung des nutzerorientierten Bestandsaufbaus durch die Realisierung von Leserwünschen (unter Beachtung der unteren Grenze), das heißt: Berücksichtigung von Lieblingsautoren und Trends, da „...heuristisch betrachtet 20% des Bestandes 80% der Ausleihen abdecken.“¹⁰¹

Anschaffung von Bestsellern nach dem Bedarf der Zielgruppen.

Fortsetzung des Bestandsaufbaus *nach selektierten Themen/Interessenkreisen* entsprechend des Bedarfs der Zielgruppen:

Familien- und Liebesroman (konventioneller Gesellschaftsroman)

Zielgruppe: Frauen mittleren Alters bis Seniorinnen.
Ausbaustufe: gehoben
Beispiele: Romanepen über andere Länder / Erdteile je nach Trend.
US-Südstaaten (A. Ripley), Australien (P. Shaw), Irland (M. Binchy, M. Ryan, N. Roberts), Afrika (St. Zweig, St. Gercke, K. Gallmann).
Familiensagas im Stile von E.I. Howard „Sommerjahre“ u. a.

Heimat- und Dorfroman (trivial bis kritisch)

Zielgruppe: Seniorinnen
Ausbaustufe: gehoben
Beispiele für den *trivialen* Heimatroman: Romane aus dem Titania Verlag, Stuttgart, Rosenheimer Verlag, Rosenheim.
Beispiele für den *kritischen* Heimatroman: Romane zu den Thema Ostpreußen, z.T. auch Schlesien und Pommern der Autoren v. Dönhoff, v. Krockow, A. Surminski., L. Ossowski, Chr. Brückner, I. v. Bredow.

⁹⁹ Vgl. Rothbart, Otto-Rudolf: 100 Jahre BUB und bibliothekarischer Besprechungsdienst. Eine kritische Besinnung zum Jubiläum. In: BUB 1999 - 6, S. 374 ff.

¹⁰⁰ Vgl. dazu Ewert / Umstätter (FN 8), S. 24f. sowie Faltblatt der ekz „Themen und Thesen“; Beitrag aus BA 7/2000 „Sind Unterhaltungsangebote in öffentlichen Bibliotheken passe? Ein Nachtrag zur Volksbespaßungsdebatte“.

¹⁰¹ Ewert / Umstätter (FN 8), S. 165.

Anmerkung: Günstige Erwerbungen durch Sonderausgaben des Weltbild-Verlages möglich für Romane aus dem Titania und Rosenheimer Verlag.

Kriminalroman

Zielgruppe: Frauen und Männer mittleren Alters bis Senioren.
Ausbaustufe: grundlegend (siehe auch Sachgruppe C 101 – Miltzke Verlag, Leipzig)
Beispiele: H. Mankell, P.D. James, E. George, I. Noll, D. Crombie, D. Leon, F. Fyfield, R. Rendell, M. Grimes, M. Walters.

Anmerkung: Kein Bedarf mehr für Klassiker der Kriminalliteratur wie z.B. E. Wallace, G. Simenon, A. Christie, C. Doyle.

Jugendroman:

Zielgruppe: weibliche Jugendliche und Frauen mittleren Alters.
Ausbaustufe: grundlegend.
Beispiele: Problembücher namhafter Jugendbuchautoren zu den Themen Erste Liebe, Drogen, Alkohol, Sekten, Gewalt, Umwelt, Straßenkinder, Prostitution, Ungewollte Schwangerschaft, Magersucht, Inzest, Hitlerdeutschland, Judenverfolgung.
Autoren: u.a. M. Arold, V. Röhrig, G. Pausewang, Glade-Hassemüller, D. Meißner-Johannknecht, K. v. Bredow, B. Blobel, B. Büchner, A. Frank, M. Pressler.

Populäre Biografie /Biografischer Roman

Zielgruppe: Frauen mittleren Alters bis Seniorinnen.
Ausbaustufe: grundlegend
Beispiele: F. Mc Court „Die Asche meiner Mutter“, D. Zintgraf „Die Frau aus 1001 Nacht“, H. Knief „Der geschenkte Gaul“.

Anmerkung: z. T. können die populären Biografien auch der Sachliteratur zugeordnet werden. (C. Hofmann „Die weiße Massai“, W. Dirie „Die Wüstenblume“, Reich-Ranicki „Mein Leben“).

Historischer Roman

Zielgruppe: Frauen und z. T. Männer mittleren Alters bis Seniorinnen / Senioren.
Ausbaustufe: grundlegend
Beispiele: D. Cross „Die Päpstin“, N. Gordon „Der Medicus“ u.a., A. Golden „Die Geisha“, S. Scheibler „Tanja“ u.a. J. Jacq „Ramses“ u.a., Vandenberg „Die Pharaonin“, H. Schlag „Ich, Lucrezia“, S. Obermeier „Caligula“ u.a.

Anmerkung: Themen nach Trend, z. B. Mittelalter, Sklaven, Russland, Ägypten, China, historische Persönlichkeiten.

Thriller/Horror

Zielgruppe: Frauen (und Männer) mittleren Alters.
Ausbaustufe: Thriller: gehoben, Horror: minimal.
Beispiele: Medizinthriller (R. Cook), Psychothriller (J. Fielding, F. Fyfield, M. H. Clark, J. Patterson, J. Kellermann), Justizthriller (Grisham), Politthriller (K. Follet, F. Forsyth), Vampirromane (K. Schlenz, A. Rice, B. Stoker), Horror: (S. King).

Anmerkung: Für Polit- und Justizthriller sind die vorrangige Zielgruppe Männer.

Moderner Frauenroman (Powerfrau)

Zielgruppe: Frauen zwischen 30 und 40 Jahren.
Ausbaustufe: minimal.
Beispiele: D. Dörrie, H. Lind, A. Arens, G. Hauptmann.

Abenteuer/Spannung/Natur und Tiere

Zielgruppe: Männer (Senioren)
Ausbaustufe: grundlegend.
Beispiele: Evans „Im Kreis des Wolfes“, J. London „Wolfsblut“, Kilworth „Fürst der Wölfe“, Lansing „165 Tage im Eis“, S. Jünger „Der Sturm“, H. G. Kosalik diverse Titel, S. Sheldon, V.C. Andrews z. B. Casteel-Saga, Cutler-Saga.

Anmerkung: In diese Gruppe gehören auch Tier- und Jagdgeschichten sowie Filmbücher („Indiana Jones“, „ Die Löwin Elsa“)

Krieg

Zielgruppe: Männer mittleren Alters bis Senioren.
Ausbaustufe: minimal
Beispiele: L. Buchheim, G. Ledig, H. Thürk, H. G. Kosalik, E. M. Remarque, R. Merle.

Nachgeordnete Bestandssegmente

- Hochliteratur zum Thema Zeitgeschichte (R. Walser, G. Grass, G. Kunert) nur fallweise.
- Belletristik der Gruppen R 01 – R 35 (Werke verschiedener Literaturgattungen einschließlich Zitatelexikon, Sprüche und Verse, Lyrik, Theaterstücke zur Weihnachtszeit).

Kein Bedarf

Fantasy, Science Fiction, Krankheit, Tod.

○ **8.3. Kinderliteratur**

• **8.3.1. Ausgangssituation**

Kinder- und Jugendbücher haben in der angestrebten Bestandskonzeption nach der informationslogistischen Rolle *Tor zum Lernen* eine prädestinierte Stellung. Ihre Wichtung hat nach Verschmelzung beider Rollen etwa den dreifachen Wert der Sachliteratur sowie ca. den doppelten Wert der Belletristik. Ihre medialen Funktionen bestehen im Erlernen der Kulturtechnik Lesen, der Leseförderung sowie der Unterstützung der spielerischen Wissensaneignung.

Durch die Nutzungsanalyse sind erstmals für die Fahrbibliothek differenzierte Aussagen zur Kinderliteratur möglich, da der Bestand getrennt nach Kinderbelletristik und Kindersachliteratur sowie nach Altersgruppen untersucht wurde:

Sachgruppe KAB / K	Bestand 31.12.00	Bestands- Anteil (%)	Ausleihen Mai-Okt. 00	Ausleih- Anteil (%)	Effizienz
I J 0 – I J 7	575	23,0	941	23,0	1,0
II J 0 – II J 7	365	14,6	800	19,5	1,3
III J 0 – III J 7	460	18,4	783	19,1	1,0
Summe Kinderbelletristik	1400	56,0	2524	61,6	1,1
I A – I W	197	7,9	520	12,8	1,6
II A – IIX	386	15,4	402	9,8	0,6
III A – III X	517	20,7	649	15,8	0,8
Summe Kindersachlit.	1100	44,0	1571	38,4	0,9
Gesamtsumme	2500	100,0	4095	100,0	

Bei Betrachtung der einzelnen Bestandsanteile befindet sich die Kinderbelletristik nahe dem Idealwert der Effizienz, während die Kindersachliteratur lediglich in der Altersgruppe 4.- 6. Klasse (IIIA – III X) im Toleranzbereich der Effizienz liegt. Die Effizienz der Kindersachliteratur für das Vorschul- u. Erstlesealter (I A-I W) ist etwa um die Hälfte ihres Idealwertes zu hoch. Das weist auf eine sehr intensive Nutzung dieses Bestandssegments (Bücherkistenservice für Kindertagesstätten, Zahl der Kinderleser) hin, das aber nicht im erforderlichen Umfang zur Verfügung steht. Die Effizienz der Kindersachliteratur für das Lesealter 2.- 4. Klasse (II A – IIX) ist fast um die Hälfte ihres Idealwertes zu gering. Hier wurde der Bestand bisher zu wenig erneuert.

- **8.3.2. Zielsetzung**

- Fortsetzung des Bestandsaufbaus der Kinderbelletristik in bewährter Weise.
- Bestandsaufbau der Kindersachliteratur in Korrelation zu den Altersgruppen und zur Sachliteratur für Erwachsene zur Vermeidung von Dubletten.
- Annäherung an den Toleranzbereich (ggf. Idealwert) der Effizienz in der Kindersachliteratur der Altersgruppen I (Vorschul- und Erstlesealter) und II (2.-4. Klasse).

- **8.3.3. Umsetzung**

Bücher der Kinderbelletristik und Kindersachliteratur für das Vorschul- und Erstlesealter ermöglichen durch das Vorlesen der Eltern, Großeltern, Kindergärtnerinnen, größeren Geschwister den emotionalen Einstieg in die Welt der Bücher. Dabei sind Übergänge zwischen erzählenden und Wissen transportierenden Kinderbüchern fließend, so dass beim Bestandsaufbau keine trennscharfe Grenze besteht. Wichtiger sind hierbei die Berücksichtigung bevorzugter Leseinhalte sowie der Transport dieser auf altersgerechte Weise durch eine entsprechende Ausstattung (Illustration, Fotoabbildung, Folie, Pappbilderbuch) der Kinderbücher.

Bevorzugte Leseinhalte dieser Altersgruppe drücken sich z.B. in „modernen Bilderbüchern“ Walt Disneys, Klassikern der Kinderliteratur (z. B. Pumuckl, Pippi Langstrumpf) sowie in Märchen-, Hexen- und Gespenstergeschichten aus.¹⁰² Diese Themen wurden bereits in der Vergangenheit berücksichtigt. Zum spielerischen Erlernen der Kulturtechnik Lesen wurden bisher Bücher im Fibelstil (z.B. *Ri-RA-Rutsch-Reihe* des Loewe Verlages, *Bilder-Lese-Spass* des Pestalozzi Verlages) erworben. Dies gilt ebenso für Bücher mit größerer Schrift, kurzen Texten und farbigen Illustrationen wie z.B. die Reihen *Leselöwe* (Loewe Verlag), *Sonne, Mond und Sterne* (Oetinger Verlag), *Ravensburger blauer Rabe* (Ravensburger Verlag), *Der kleine Bücherbär* (Arena Verlag), *Ich lese selber* (Nord-Süd Verlag).

Wenngleich Comics zur Bestandskonzeption nach der informationslogistischen Rolle *Tor zum Lernen* zählen, so besteht in der Fahrbibliothek Merseburg-Querfurt für Comics des Vorschulalters derzeit kein Bedarf (z. B. Petzi; Carlsen-Comics für Kids).

Beliebte Themen für Kindersachbücher der o. g. Altersgruppe sind Sachbücher über Natur und Tiere und in der Fahrbibliothek außerdem über Fahrzeuge und Verkehr. Bei den Kindersachbüchern erreichen Bücher der Reihen *Meyers kleine Kinderbibliothek* (Meyers Lexikonverlag), *Dein buntes Wörterbuch...* (Fleury Verlag), *Tierkinder* (Thienemann Verlag), *Lieblingstiere* (Titania Verlag) einen besonders hohen Grad der Beliebtheit.

Um das Lernen spielerisch zu unterstützen, gehören bereits in diese Altersgruppe didaktisch aufbereitete Übungsmaterialien wie z. B. *Logli-Lernspiele* (Loewe Verlag), *Lernen macht Spass! Dorothee-Raab-Programm* (Carlsen Verlag) oder die Reihe *Fit für die Schule* des Tessloff Verlages.

¹⁰² Vgl. Hamgarth (FN 64), S. 33.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die bereits praktizierte Art und Weise des Bestandsaufbaus für die Altersgruppe I nach den ausgewählten Inhalten und Mediengattungen wie bisher fortgeführt werden kann. Notwendigerweise sollten dabei die Erwerbungen in der Kindersachliteratur erhöht werden.

Erzählende Kinderbücher der Altersgruppen II (2.- 4. Klasse) und III (4.- 6. Klasse) sollten vor allem spannend und lustig sein. Doch auch farbiger Einband und farbige Illustrationen sowie der Umfang der Bücher spielen eine nicht unbeträchtliche Rolle. Dies gilt um so mehr für Kinder, die wenig geübte Leser sind¹⁰³ bzw. selten Bücher ausleihen. Bei Jungen und Mädchen der o.g. Altersgruppen gleichermaßen stehen Abenteuer und Gruselgeschichten fast gleichwertig an erster Stelle.

Mädchenbücher sind erwartungsgemäß die Domäne der weiblichen Leserinnen, Comics werden von Jungen fast doppelt so häufig wie von Mädchen bevorzugt. Beide Geschlechter lieben Natur- und Tierbücher. Bücher zu geschichtlichen Themen und Detektivgeschichten werden von Jungen etwas mehr als von Mädchen bevorzugt.¹⁰⁴

Dass Kinder der 2.-4. Klasse besonders spannende Serien lieben¹⁰⁵, trifft auf die Leser der Fahrbibliothek ebenso wie auf vergangene Generationen zu. „Die ersten Serien hießen Hanni und Nanni, Die Fünf Freunde, TKKG und Die drei Fragezeichen.“¹⁰⁶ Dieses Phänomen hat sich erhalten, neue Serien sind hinzugekommen, so z.B. *Die Knickerbockerbande* und *Geheimhund Bello Bond* von Thomas Brezina oder die allseits beliebten Gruselserien von L. R. Stine *Gänsehaut* u. a.

Aber auch Comic-Serien stehen wie bei allen Kinder so auch bei den Lesern der Fahrbibliothek auf der Hitliste ganz oben. Besonders bezieht sich das auf die *Walt-Disney-Comics* sowie *Asterix* und *Lucky Luke*. Ihr Erwerb entspricht der informationslogistischen Rolle und ist an dieser Stelle unverzichtbar. So treffen die allgemeinen Erkenntnisse der Leseforschung auf die Fahrbibliothek Merseburg-Querfurt im Besonderen uneingeschränkt zu. Sie sind bereits in den Bestandsaufbau der Kinderbelletristik eingeflossen und sollten weiterhin berücksichtigt werden.

Sachliteratur für Kinder der Altersgruppen II und III steht in Korrelation zur Sachliteratur für Erwachsene. Besonders in der Situation eines zu geringen Medienetats und permanenten Platzmangels, wie sie für die Fahrbibliothek Merseburg-Querfurt derzeit typisch ist, kommt es darauf an, dass die „richtigen“ Bücher zur „richtigen“ Zeit den „richtigen“ Lesern in ausreichendem Umfang zielgruppenadäquat angeboten werden. Deshalb ist es insbesondere wichtig, Dubletten zu vermeiden und die Mediengattungen entsprechend der angestrebten Zielgruppen auszuwählen.

Während bei der Sachliteratur für Erwachsene die Sachgruppen U, P, S aus der Bestandskonzeption eliminiert wurden, sind sie in der Altersgruppe III der Kinderliteratur unbedingt Teil derselben. Hier wird durch die Mediengattung Kinder-

¹⁰³ Vgl. Hamgarth (FN 64), S. 33.

¹⁰⁴ Vgl. Hamgarth (FN 64), S. 35.

¹⁰⁵ Vgl. Hamgarth (FN 64), S. 35.

¹⁰⁶ Illes, Florian: *Generation Golf*. Berlin 2000, S. 126.

und Jugendsachbuch der Zugang zum Bereich Technik zielgruppenadäquat ermöglicht.

Die Sachgruppe B z. B. wird in der Kindersachliteratur nur minimal und für die Klassen 2-4 ausgebaut, da die Themen Arbeit und Geld im Grundschulbereich angesiedelt sind. Für die darauffolgende Altersstufe ist die Relevanz dieser Themen nicht gegeben, sie kommt erst wieder bei den Bewerbungsbüchern zum Tragen, die in der Sachliteratur für Erwachsene zu finden sind.

Vermeidung von Dubletten bedeutet auch die Entscheidung für einen Standort. Deshalb befinden sich z.B. Sachbücher zum Thema Modellbau ausschließlich in der Sachgruppe V der Erwachsenenliteratur. Ein weiteres Beispiel sind Bastelbücher (zusammenfassende Darstellungen), die ausschließlich in der Kindersachliteratur (Sachgruppe G) zu finden sind, während Bastelbücher nach einzelnen Materialien (Papier, Holz, Leder) in der Sachliteratur für Erwachsene (G 410 – G 413) stehen. Dieser Gedanke lässt sich in Bezug auf Haustierbücher fortsetzen, indem z. B. die Mediengattung Ratgeber (GU Ratgeber) ausschließlich in der Sachgruppe W der Erwachsenenliteratur zu finden ist. In der Kinderliteratur ist hingegen die Mediengattung Kinder- und Jugendsachbuch platziert, d. h. z. B. die Reihe *Was ist Was?* (Tessloff Verlag), *Stehen, Staunen, Wissen* (Gerstenberg Verlag), *Haustiere für Kinder* (Herold Verlag), *Falken Ratgeber für Kinder* (Falken Verlag).

Die nachfolgende Übersicht stellt die Bestandskonzeption der Kindersachliteratur für die 2.-6. Klasse nach der Rolle *Tor zum Lernen* dar:

Notation KAB/K	Inhalt der Sachgruppe	Zielgruppe	Funktion	Ausbau- stufe	Mediengattung
II A III A 01	Allgemeines Nachschlagewerke	2.- 4. Klasse 4.- 6. Klasse	Lernen	grundle- gend	Kinder- u. Jugendlexika
II B	Wirtschaft: Arbeit, Geld	2.- 4. Klasse	Lernen	minimal	Kindersach- buch
II C III C 2	Staat Polizei, Feuerwehr	2.- 4. Klasse 4.- 6. Klasse	Wissenspopu.	grundle- gend	s. o.
II D III D 11-13 D 31- 32	Geschichte Weltgeschichte Vor- u. Frühgeschichte Altertum, Mittelalter Deutsche Geschich- te, Vor- u. Frühgeschichte, Mittelalter	2.- 4. Klasse 4.- 6. Klasse	s. o. Lernen	s. o. ausgebaut gehoben	s. o. s. o. s. o.
II E III E 5 III E 8	Freundschaft, Liebe, Religion Freundschaft, Liebe Religion, Sekten	2.- 4. Klasse 4.- 6. Klasse	Urteilsbildung, Selbsterken- nung s. o.	minimal grundle- gend	s. o. s. o.
II F III F 3, F4	Schule, Familie, Feste, Berufe, Feiergusal- tung, Buch- u. Bibliothekswesen	2.- 4. Klasse 4.- 6. Klasse	Urteilsbildung, Freizeit s. o. Wissenspopu.	grundle- gend	s. o. s. o.
II G III G 21, G 3, G 4	Sport, Spiele, Sammeln, Basteln Gesellschaftsspiele, Sammeln, Basteln	2.- 4. Klasse 4.- 6. Klasse	Freizeit, Hobby, Wissenspopu.	ausgebaut	Ratgeber / Anleitung Kinder- u. Jugendsachb.
II I III I 1 – I 4	Sprache Deutsche Sprache, Englisch, Französisch, Russisch	2.- 4. Klasse 4.- 6. Klasse	Lernen	ausgebaut gehoben	Lehr-, Lern- u. Übungsmat. Wörterbuch
II K III K 2, K 33, K 6	Kunst Kunsthandwerk, Instrumentenkunde, Zirkus	2.- 4. Klasse 4.- 6. Klasse	Lernen, Hobby	minimal	Kinder- u. Jugendsachb.

II L III L 0, L 1	Länder, Völker, Reisen Geografie Allgemeines. Mehrere Erdteile, Ozeane BRD: Gesamtdarst. Sachsen-Anhalt Polargebiete	2.- 4. Klasse 4.- 6. Klasse	Lernen Lernen	minimal grundle- gend	Kinder- u. Jugendsachb. Kinderatlas
III L 20 III L 21 III L 8			Wissenspopu.	s. o. minimal	Jugendsachb,
II M III M 1 III M 2	Mathematik Allgemeines, Denkaufgaben Arithmetik, Algebra, Geometrie, Mengenlehre	2.- 4. Klasse 4.- 6. Klasse	Lernen s. o.	ausgebaut s. o.	Lern-, Lehr- u. Übungsmat.
II, III N1 II, III N 2 II, III N 3 II N 4	Physik Chemie Astronomie Pflanzen u. Tiere der Urzeit, Wetterkunde Biologie. Allgemeines Pflanzenkunde. Allg. Tierkunde. Allgemeines Tiergeografie Spezielle Tierkunde Insekten, Fische, Lurche, Vögel, Säugetiere	2.- 6. Klasse 2.- 4. Klasse	Lernen, Hobby, Unterhaltung Wissenspopu.	grundle- gend ausgebaut	Kinder- u. Jugendsachb. s. o. Kindersachb.
II, III N 5 II, III N 6 II, III N 7 III N 72 II, III N 8 III N 82-86		2.- 6. Klasse	Lernen, Wissenspopu. s. o. s. o.	grundle- gend s. o. s. o.	Kinder- u. Jugendsachb. Kinderlexika s. o.
II O III O 1 III O 2 III O 6	Körper u. Gesundheit Bau des menschlichen Körpers, Krankenpflege, Gesundheitspflege, Sexualkunde	2.- 4. Klasse 4.- 6. Klasse	Lernen, Selbster- kenntnis, s. o., Urteilsbildung	grundle- gend s. o.	Kinder- u. Jugendsachb. s. o.
II, III P 0 III P 1	Technik Allgemeines Energietechnik	2.- 4. Klasse 4.- 6. Klasse	Wissenspopu. Lernen	minimal	s. o.
III Q 23	Internet	4.- 6. Klasse	s. o.	grundle- gend	s. o.,
III S 1-S 3	Bergbau, Maschinenbau Metallgewinnung,	4.- 6. Klasse	s. o.	minimal	Kinder- u. Jugendsachb.
III T 0-T 3	Bauwesen. Tiefbau. Verkehrsbau. Hochbau	s. o.	s. o.	s. o.	s. o.
III U 4-U 6	Industrielle Herstellung von Stoffen, Bekleidung aus Faser u. Leder. Holz-, Papierherstellung	s. o.	s. o.	s. o.	s. o.
II, III V 10- 50	Straßenverkehr bis Raumfahrt ohne Modellbau	2.- 4. Klasse 4.- 6. Klasse	Wissenspopu. Lernen	gehoben	Kinder- u. Jugendsachb.
II, III W III W 2 III W 3 III W 5	Land- u. Forstwirtschaft. Garten Zimmerpflanzen Haustiere Angeln	2.- 4. Klasse 4.- 6. Klasse	s. o. Hobby	ausgebaut s. o.	s. o. Kinderlexika Jugendsachb./ Anleitung
II, III X II, III X 2 II, III X 3	Hauswirtschaft Kochen, Braten, Backen Kleidung, Handarbeit	2.- 6. Klasse s. o.	Hobby, Lernen s. o.	gehoben	s. o.

○ **8.4. Audiovisuelle Medien und Spiele**

• **8.4.1. Ausgangssituation**

Nach *Bibliotheken '93* sollten in Bibliotheken für den Grundbedarf ca. 20% des Bestandes aus audiovisuellen und elektronischen Medien bestehen. Audiovisuelle Medien und Spiele sind nach beiden informationslogistischen Rollen Bestandteil der Bestandskonzeption. Nach der Rolle *Zentrum populärer Medien* spiegelt sich dies im Vorhalten von Musiktonträgern auf MC und CD, nach der *Rolle Tor zum Lernen* im Vorhalten von MC und CD-Audio Kinder- und Jugendprogrammen wider. Bezüglich des Bestandssegments Spiele wird in beiden Rollen auf CD-ROM Spiele verwiesen.

In der Fahrbibliothek wurden bisher Musiktonträger auf MC und CD sowie Kinder- und Jugendprogramme fast ausschließlich auf MC erworben. Dabei wurden Musiktonträger der Sparten Operetten, Musical (TM 32), Deutsche Volksmusik (TM 42), Popmusik, Rockmusik, Schlager (TM 71) sowie Unterhaltungsmusik (TM 72) in den Bestand aufgenommen. Der durchschnittliche jährliche Zugang an CD von 53 ME bzw. an MC von 86 ME in den Jahren 1996-2000 entspricht ca. 15% des erforderlichen Mindestzugangs an CD bzw. fast der Hälfte des erforderlichen Mindestzugangs an MC bei einer Bestandskonzeption, die ohne Spartenbeschränkung realisiert wird.¹⁰⁷ Die hohe Effizienz in beiden Mediengattungen oberhalb des Toleranzbereiches¹⁰⁸ weist auf die Notwendigkeit zur Bestandskorrektur hin.

Zur Nutzung des CD-Bestandes kann empirisch festgestellt werden, dass sie hauptsächlich durch Kinder und Jugendliche erfolgte, was eine hohe Absenz der Sparte Popmusik, Rockmusik sowie eine hohe Verfügbarkeit der anderen Sparten bedingte.

Musiktonträger aller Sparten auf MC wurden sowohl von Kindern und Jugendlichen als auch von Erwachsenen nur sporadisch ausgeliehen. Ganz anders stellt sich die Situation der Nutzung von Kinder- und Jugendprogrammen auf MC dar. Die hohe Effizienz der Kassetten aller Sparten¹⁰⁹ ist vornehmlich auf Kinder- und Jugendprogramme zurückzuführen. Die nachfolgende Übersicht stellt die hohe Absenz / geringe Verfügbarkeit einzelner Kinder- und Jugendserien dar:

¹⁰⁷ Vgl. Umlauf (FN 2), S. 115.

¹⁰⁸ Vgl. Punkt 5.5.

¹⁰⁹ Vgl. Punkt 5.5.

Hörspielserie¹¹⁰	Absenz (in %) Januar – Februar 01	Verfügbarkeit (in %) Januar – Februar 01
Gänsehaut	95	5
Bibi und Tina	94	6
Bibi Blocksberg	92	8
Reiterhof drei Lilien	92	8
Tabaluga	91	9
TKKG	91	9
Wendy	90	10
Die drei ???	86	14
Benjamin Blümchen	83	17
Asterix	60	40
Tiger Team	56	44
Kommissar Rex	26	74
Raumschiff Enterprise	0	100

Der empfohlene Absenzprozentsatz für Tonträger sollte über 70% sein.¹¹¹ In Bezug auf neun Kinder- und Jugendhörspielserien trifft dies zu. Drei Hörspielserien wurden im Untersuchungszeitraum zu wenig, eine Serie überhaupt nicht ausgeliehen.

Spiele in der Fahrbibliothek sind ausschließlich konventionelle Spiele. 64% von ihnen sind älter als 5 Jahre, 36% aller Spiele wurden in den Jahren 1996 – 2000 erworben. Der Wert ihrer Effizienz beträgt mehr als das Doppelte des Idealwertes.¹¹² Demnach wird ein Teil des Bestandes besonders intensiv genutzt. Trotz seiner relativen Veralterung betrug im Untersuchungszeitraum die Absenz ca. 65%. Demnach entspricht der vorhandene Bestand noch dem Bedarf, er steht jedoch nicht ausreichend zur Verfügung.

In die Bestandskonzeption nach den gewählten Rollen gehören bezüglich der Videos hauptsächlich Spielfilme sowie Kinder- und Jugendfilme. Sachfilme zur Wissenspopularisierung sind in der Rolle Zentrum populärer Medien enthalten.

Der Videobestand der Fahrbibliothek setzt sich z.Z. zu 26% aus Spielfilmen, 47% aus Kinder- und Jugendfilmen, 17% aus Märchenfilmen, 6% aus Sachvideos, 3% aus Musikvideos sowie zu 1% aus Weihnachtsfilmen zusammen. Im Hinblick auf die Effizienz der Videos von 1,9¹¹³ trifft dieselbe Aussage wie bei den Spielen zu. Der Absenzprozentsatz der Videos im Untersuchungszeitraum von ca. 55% besagt, dass in etwa die Hälfte aller vorhandenen Videos genutzt wird.

¹¹⁰ Die Bestandszahlen der aufgeführten Kinderserien zum Ermitteln der Absenz wurden im IV. Quartal 2000 ermittelt.

¹¹¹ Vgl. Umlauf (FN 2), S. 135.

¹¹² Vgl. Punkt 5.5

¹¹³ Vgl. Punkt 5.5.

- **8.4.2. Zielsetzung**

- Bestandsaufbau mit Spartenbeschränkung für Musiktonträger auf CD nach dem Bedarf der Zielgruppe Kinder und Jugendliche.
- Verzicht bei Neuerwerbungen auf Musiktonträger der Mediengattung MC.
- Ausbau der Bestandsanteile von Kinder- und Jugendprogrammen auf MC und Erweiterung dieser auf die Mediengattung CD.
- Verzicht auf den Erwerb von Videos außerhalb der informationslogistischen Rollen.
- Wahrung eines Qualitätsmaßstabes beim Aufbau des Videobestandes, der sich an den Empfehlungslisten der ekz orientiert. Dies gilt gleichfalls für ME, die durch Schenkung in den Bestand aufgenommen werden.
- Fortsetzung des Erwerbes konventioneller Spiele zur Unterstützung spielerischen Lernens aufgrund nicht vorhandener Möglichkeiten zur Bestandspräsentation von Spielen auf CD-ROM in der jetzigen Fahrbibliothek.

- **8.4.3. Umsetzung**

Die künftige Bestandskonzeption für Tonträger ist durch die Reduktion auf die Sparten Rock- und Popmusik einschließlich aktueller Hits gekennzeichnet. Die Sparte Musical verbleibt marginal auf Grund ihres Bedarfs in der Bestandskonzeption. Hauptzielgruppen für Musiktonträger sind Kinder und Jugendliche, deren Mediennutzungsverhalten diesem Bestandsprofil entspricht. Die restriktiven Möglichkeiten zur Bestandspräsentation in der Fahrbibliothek sowie die Höhe des vorhandenen Medienetats forcieren ebenso die oben getroffene Entscheidung.

Aufgrund des zum Teil sehr hohen Absenzprozentsatzes der Kinder- und Jugendprogramme auf MC steht dieses Bestandssegment nicht allen Nutzern ausreichend zur Verfügung. Deshalb werden besonders die Hörspielserien mit einer Absenz von über 85% um fehlende Titel ergänzt bzw. um neue Titel erweitert. Zugleich müssen in diesem Zusammenhang Fragen der Staffelung der am meisten genutzten Kinderhörspielserien geprüft werden, da dieses Bestandssegment besonders der Leserbindung dient. Gegebenenfalls findet eine Erweiterung auf die Mediengattung CD statt. Musiktonträger auf MC und CD mit einem Aktivierungsgrad von Null werden abgebaut.

Zur Schärfung des Bestandsprofils der Mediengattung Video erfolgt der Bestandsabbau von Medieneinheiten, die aufgrund der gewählten Rollen sowie mangelnden Bedarfs nicht mehr in die Bestandskonzeption gehören. Dies betrifft an erster Stelle den Bestandsabbau der (veralteten) Musikvideos. Weiterhin wird auf den Bestandsausbau an Märchenfilmen verzichtet, da dieses Bestandssegment ausreichend vorhanden ist. Aus Gründen restriktiver Möglichkeiten bei der Bestandspräsentation wird gleichfalls auf den Ausbau der Sachvideos verzichtet. Diese werden bei Bedarf aus der Kreismedienstelle besorgt.¹¹⁴

¹¹⁴ Vgl. Punkt 6.1.2.

Infolge der Verschmelzung beider informationslogistischer Rollen liegt künftig der Erwerbsschwerpunkt auf Spielfilmen sowie Kinder- und Jugendfilmen, deren Niveau sich am Qualitätsmaßstab der Empfehlungslisten der ekz orientiert. Der Erwerb an konventionellen Kinderspielen wird aufgrund nicht vorhandener Möglichkeiten zur Bestandspräsentation von Spielen auf CD-ROM fortgesetzt. Der Bestand an vorhandenen Kinderspielen, die eine hohe Absenz aufweisen, muss weiterhin so intensiv gepflegt werden wie bisher.

9. Etatverteilung nach den gewählten informationslogistischen Rollen

Das Ziel einer Bestandskonzeption wird meines Erachtens erst durch verbindliche Aussagen zur Bestandskalkulation erreicht, indem im Sinne der Informationslogistik ein Bestand „...zu ökonomisch vertretbaren Kosten...“¹¹⁵ angestrebt wird.

Die vorliegende Bestandskonzeption auf der Grundlage der informationslogistischen Rollenzuweisung folgt dabei einer Etatverteilung, die gemäß der gewählten Rollen Gewichtungsfaktoren¹¹⁶ einsetzt sowie erzielte Ausleihen und aktuelle Durchschnittspreise berücksichtigt.¹¹⁷

Infolge der Gleichwertigkeit beider informationslogistischer Rollen wurde dabei der Durchschnittswert des jeweiligen Gewichtungsfaktors ermittelt. Bei Verschmelzung der Rollen *Zentrum populärer Medien* und *Tor zum Lernen für Schüler* (bis einschließlich Klasse 6) ergibt sich bei einem Medienetat von 10.000 DM und den Durchschnittspreisen für 2000¹¹⁸ folgende Etatverteilung:

	Aus- leihen 31.12.00	Gewich- tungs- faktor	Durch- schnitts- Preis (DM)	Gewich- tete Aus- leihen	Gewich- tete Ausleih- prozente	Etat- vertei- lung (DM)	Zu- gang (ME)
Sach- literatur	3.360	0,95	29,22	93.270,24	9,02	902	31
Belle- tristik	7.972	1,25	28,38	282.806,70	27,35	2.735	96
Kinder- literatur	7.745	2,85	16,91	432.856,43	41,86	4.186	248
CD, Rock Pop, Hits	2.095	1,25	35,60	93.227,50	9,01	901	25
MC, Audio- Kinderpr.	6.392	0,75	11,00	52.734,00	5,09	509	46
Video	2.960	0,72	33,00	70.329,60	6,80	680	21
Spiele	586	0,50	30,00	8.790,00	0,85	87	3
Summe	31.100			1.034.014,47	100,00¹¹⁹	10.000	470

¹¹⁵ Ewert / Umstätter, (FN 8), S. 12.

¹¹⁶ Umlauf, Konrad (FN 20), S. 114.

¹¹⁷ Umlauf, Konrad (FN 2), S.164.

¹¹⁸ Die von der ekz ermittelten Durchschnittspreise erhielt ich freundlicherweise von der Fachstelle für öffentliche Bibliotheken beim Regierungspräsidium Halle.

¹¹⁹ Rundungsfehler enthalten.

Diese Etatverteilung bewirkt einen Zugang von 470 ME. Die auf S.22 formulierte Zielstellung, 1 ME pro Einwohner in 5 Jahren anbieten zu können, setzt einen jährlichen Medienzugang von 1177 ME voraus. Das ist das 2,75-fache des Zugangs nach der Etatverteilung entsprechend der selektierten informationslogistischen Rollen bei einem Medienetat von 10.000 DM. Daraus ergibt sich künftig die Schlussfolgerung nach einem Medienetat von 27.500 DM bei Aufrechterhaltung der oben genannten Zielstellung und Beibehaltung eines (bescheidenen) Gesamtzielbestandes von ca. 15.000 ME.

10 Zusammenfassung

Die Fahrbibliothek Merseburg-Querfurt ist als Bibliothek der Grundversorgung nicht „Forum für alle“, da nicht „alle“ sie erreichen können und auch nicht sie „alle“ erreicht. Dies ist zum einen in der geographischen Segmentierung der potentiellen Nutzer des Landkreises durch ein vertraglich festgelegtes Versorgungsgebiet begründet. Gleichfalls beruht dies auf der Spezifik der Bibliotheksart, die den besonderen Bedingungen des Ausleihturnus und der Haltezeiten unterliegt. Andererseits übersteigt es die Möglichkeiten der Fahrbibliothek, für alle Einwohner des Versorgungsgebietes dazusein, weil ihr Medienetat und ihr Fassungsvermögen (ca. 2.500 ME) begrenzt sowie die Möglichkeiten zur Bestandspräsentation eingeschränkt sind.

Demzufolge rekrutiert sie Zielgruppen unter den Einwohnern des Versorgungsgebietes und setzt Schwerpunkte beim Bestandsaufbau. Zielgruppen, welche die Fahrbibliothek über die Bestandsvermittlung vor Ort erreichen möchte, sind nach der Altersstruktur jüngere Schulkinder, Schüler bis zur 6. Klassenstufe, Mütter mit Kleinkindern sowie Frauen mittleren Alters. Ebenso gehören Großmütter und alte Menschen beiderlei Geschlechts dazu. Unter dem Blickwinkel der demographischen Segmentierung sind dies insgesamt nach dem Geschlecht vorwiegend weibliche Leser.

Zielgruppen, welche die Fahrbibliothek über besondere Dienstleistungen erreichen will, sind die zur Kooperation bereiten Institutionen des Versorgungsgebietes. Dabei ist es wichtig zu wissen, dass alle Schulen bis mindestens 2005 Bestandsschutz haben. Zielgruppen, welche die Fahrbibliothek auch über die Dienstleistung der Fernleihe erreichen will, befinden sich nach dem Bildungsniveau oberhalb des sonstigen Bildungsniveaus Realschulabschluss.

Die zu setzenden Schwerpunkte beim Bestandsaufbau ergeben sich aus der Wahl der informationslogistischen Rollen. Die Fahrbibliothek Merseburg-Querfurt hat sich aufgrund ihrer Rahmenbedingungen und aus der Analyse der sozialen Umgebung dabei für die Rollen *Zentrum populärer Medien* und *Tor zum Lernen für Schüler* entschieden. Infolge der Rolle *Zentrum populärer Medien* orientiert sich der Bestandsaufbau an einer Wissensvermittlung auf gemeinverständlichem Niveau sowie an einer starken Nutzerorientierung bei den Unterhaltungsangeboten (Belletristik, Musik-CD, Videos). Dabei sind die Ausbaustufen des Bestandes (Informationsgehalt) eher niedriger. Durch die Rolle *Tor zum Lernen für Schüler* (bis Klasse 6) wird durch den Bestand der Fahrbibliothek u. a. das Lernen auf

unterhaltsame und spielerische Weise unterstützt. Dies geschieht auch künftig in der Fahrbibliothek Merseburg-Querfurt durch Printmedien und konventionelle Kinderspiele. Dies ist *nicht* einer Auffassung geschuldet, die ihren Bestand erst um audiovisuelle Medien aufstockt, nachdem sie ihn an Printmedien als ausreichend einschätzt. Vielmehr ist diese Entscheidung im Nichtvorhandensein von Möglichkeiten zur Bestandspräsentation von CD-ROM begründet. Zwangsläufig verzichtet die Fahrbibliothek auf Bestände, die nicht zielgruppenadäquat präsentiert werden können, wenngleich dies zu Lasten der medialen Ausgewogenheit geht.

Die Betrachtung der Bestandsentwicklung und die Wechselwirkung zwischen der Höhe des Medienetats und der Leistungskraft des Bestandes erweist sich als Kriterium für künftige Entscheidungen der Bestandserweiterung bzw. des Bestandsabbaus in der Fahrbibliothek. In der vorliegenden Bestandskonzeption dient dies zur Profilschärfung des Bestandes, der entsprechend des Niveaus der gewählten Zielgruppen vorrangig auf der Stufe Laien Anfänger, Laien fortgeschritten bzw. Grund- und Realschüler angesiedelt ist.

Durch das Ermitteln der Effizienz und des Bestandsumschlages sowie durch das Anfertigen von Nutzungsstatistiken wird die Fahrbibliothek Merseburg-Querfurt ihr Bestandsprofil entsprechend der informationslogistischen Rollen schärfen, indem sie auf einzelne Sachgruppen gänzlich verzichtet und die verbleibenden Sachgruppen auf die notwendigen Untergruppen reduziert. Die Eliminierung von Sachgruppen aus der vorliegenden Bestandskonzeption nach den informationslogistischen Rollen bezieht sich auf die Sachgruppen P (Technik. Allgemeines. Energietechnik), S (Bergbau. Metallurgie. Maschinenbau) sowie U (Technologie nichtmetallischer Stoffe). Dies trifft ebenso auf die Sachgruppe III H (Literaturwissenschaft) der Kinderliteratur zu.

Gleichfalls wird die bestehende Korrelation zwischen der Sachliteratur für Erwachsene und für Kinder beachtet, indem die favorisierte Mediengattung sich an den informationslogistischen Rollen ausrichtet und dadurch Dubletten vermieden werden. Das bedeutet z. B., dass die Mediengattung Ratgeber / Anleitung der Rolle *Zentrum populärer Medien* ausschließlich in die Sachliteratur für Erwachsene gehört, während im Bereich der Kindersachliteratur nach der Rolle *Tor zum Lernen* nur die Mediengattung Kindersachbuch (Ratgeber für Kinder) steht. Die Profilschärfe im Bereich der Musiktonträger ergibt sich aus der Spartenbeschränkung auf Rock- und Popmusik sowie Musical. Der Videobestand wird in der Fahrbibliothek auf die Erwerbung von Spielfilmen und Kinderfilmen reduziert. Gewünschte Sachvideos werden aus dem Bestand der Kreis-Medienstelle an die Nutzer der Fahrbibliothek vermittelt. Die notwendigen Maßnahmen für den Bestandsabbau gehen entsprechend der informationslogistischen Rollen mit den Maßnahmen des Bestandsaufbaus einher.

Die vorliegende Bestandskonzeption gilt unter den derzeitigen Bedingungen. Sie ist in Bezug auf einen effizienten Gesamtzielbestand von ca. 15.000 Medieneinheiten ausgelegt und für einen Zeitraum von 5 Jahren geplant. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit eines jährlichen Zugangs von 1.177 Medieneinheiten. Dies entspricht in etwa dem 2,75-fachen des errechneten Zugangs nach informationslogistischen Rollen bei einem Medienetat von 10.000 DM und den Durchschnittspreisen des Jahres 2000. Es ist demzufolge, unveränderte Bedingungen vorausgesetzt, künftig

ein Medienetat von ca. 27.500 DM erforderlich. Um diesen aufzubringen und das anvisierte Ziel zu erreichen, wird vermutlich die Tätigkeit des Bestandsaufbaus (als Kernstück bibliothekarischer Arbeit) eine Umwandlung in „Beschaffungsmanagement“¹²⁰ erfahren. Dafür liefert die vorliegende Bestandskonzeption Argumente.

¹²⁰ Umlauf, Konrad: Zukunft der Bibliotheken und der bibliothekarischen Berufe. Online im WWW unter URL: <http://www.ib.hu-berlin.de/~kumlau/handreichungen/h51/>

11. Literaturverzeichnis

Amtsblatt des Landkreises Merseburg-Querfurt. 3 / 2001.

Bibliotheken '93, Strukturen - Aufgaben - Positionen. Berlin/Göttingen 1994.

Bischoff-Kümmel, Gudrun u.a.: Rollenbestimmung für Öffentliche Bibliotheken. Wer nutzt die Bücherhallen? Hamburg 1995.

Busse, Gisela von, u.a.: Das Bibliothekswesen der Bundesrepublik Deutschland - Ein Handbuch. 3.völlig neu bearb. Auflage. Wiesbaden 1999.

Die effektive Bibliothek: Endbericht des Projekts Anwendung und Erprobung einer Marketingkonzeption für Öffentliche Bibliotheken. Band 1. Berlin 1992.

Ewert, Gisela; Umstätter, Walther: Lehrbuch der Bibliotheksverwaltung. Stuttgart 1997.

Harmgarth, Friederike (Hrsg.): Lesegewohnheiten – Lesebarrieren: Öffentliche Bibliothek und Schule – neue Formen der Partnerschaft; Ergebnisse der Schülerbefragung 1995/1996. Gütersloh 1997.

<http://www.merseburg-querfurt.de>

Illes, Florian: Generation Golf. Berlin 2000.

Köcher, Renate: Lesekarrieren - Kontinuität und Brüche. Leseerfahrung und Lesekarrieren. Bd. 2. Gütersloh 1993.

Kübler, Hans-Dieter: Mann und Buch ein Widerspruch? Erkenntnisse aus der Leseforschung über ein weithin unbeachtetes Thema. In: BuB 51(1999) 7/8.

Meyer, Gerd (Hrsg.): Merseburger Notizen 2000. Merseburg 2000.

Öffentliche Bibliothek, Gutachten der kommunalen Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsvereinfachung (KGST). Berlin 1973.

Öffentliche Bibliotheken in Sachsen-Anhalt. Kultusministerium Sachsen-Anhalt. Magdeburg 1998.

Richter, Elke: Nach halbjähriger Pause rollt der Bücherbus wieder. In: BuchMobil 10 (1996) 3.

Rothbart, Otto-Rudolf: 100 Jahre BUB und bibliothekarischer Besprechungsdienst. Eine kritische Besinnung zum Jubiläum. In: BUB 51 (1999) 6.

Schwanitz, Dietrich: Bildung: Alles, was man wissen muss. Frankfurt am Main 1999.

Seefeldt, Jürgen; Metz, Claudia: Unterhaltungsliteratur in öffentlichen Bibliotheken. 2.erweiterte Auflage. Bad Honnef 1992.

Siwik, Barbara: Abgesang. In: BuchMobil 10(1996) 1.

Siwik, Barbara: Jahresbericht der Stadt- und Kreisbibliothek Merseburg 1992. Merseburg 1993.

Siwik, Barbara: Stadt- und Kreisbibliothek Merseburg. In: BuchMobil 6(1992) 2.

Statistisches Jahrbuch Sachsen-Anhalt 2000. Teil 2. Halle/Saale 2000.

Topographischer Atlas Sachsen-Anhalt. Halle/Saale 1999.

Umlauf, Konrad: Bestandsaufbau an öffentlichen Bibliotheken. Frankfurt a. Main 1997.

Umlauf, Konrad: Bestandsaufbau in Zeiten knapper Kassen. Online im WWW unter URL: <http://www.ib.hu-berlin.de/~kumlau/handreichungen/h52/>

Umlauf, Konrad: Etatverteilung für den Bestandsaufbau mit Profil. Online im WWW unter URL: <http://www.ib.hu-berlin.de/~kumlau/handreichungen/h78/>

Umlauf, Konrad: Information und Unterhaltung in Öffentlichen Bibliotheken. Online im WWW unter URL: <http://www.ib.hu-berlin.de/~kumlau/handreichungen/h36/>

Umlauf, Konrad: Lernzentrum Öffentliche Bibliothek. Online im WWW unter URL: <http://www.ib.hu-berlin.de/~kumlau/handreichungen/h65/>

Umlauf, Konrad: Moderne Buchkunde. Wiesbaden 1996.

Umlauf, Konrad (Hrsg.): Politik für öffentliche Bibliotheken. Bad Honnef 1998.

Umlauf, Konrad: Zukunft der Bibliotheken und der bibliothekarischen Berufe. Online im WWW unter URL: <http://www.ib.hu-berlin.de/~kumlau/handreichungen/h51/>

Voigt, Hannelore: Marketing-Management in der Stadtbibliothek: Mit betriebswirtschaftlichen Methoden das Angebot optimieren. Handbuch Kultur-Management. Loseblatt-Ausgabe. Stuttgart 1995.

Wörndl, Barbara; Stock, Lothar: Sozialraumanalyse und Sozialberichterstattung für die Region Merseburg-Querfurt und Halle. Merseburg 1997.

Abkürzungsverzeichnis

a.a.O. - am anderen Ort

BRISE - Bibliotheks Recherche- und Informationssystem der Bibliotheken Sachsen-Anhalts

d. Verf. - der Verfasser

d.h. - das heißt

EDV - Elektronische Datenverarbeitung

ekz - Einkaufszentrale für Bibliotheken

FN - Fußnote

FB - Fahrbibliothek

GBV - Gemeinsamer Bibliotheksverbund

KAB/E - Klassifikation für Allgemeinbibliotheken/Erwachsene

KAB/K - Klassifikation für Allgemeinbibliotheken/Kinder

LBS - Lokales Bibliothekssystem Halle/Merseburg

m.E. - meines Erachtens

ME - Medieneinheiten

u.a. – und andere

z.T. – zum Teil

z.Z. – zur Zeit